Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 499. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 24 October 1872.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

25. Sitzung des Herrenhauses. (23. October.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenburg, Graf Roon, Graf von Itzenplitz, Camphausen, Leonhardt, Geh. Rath Persius.

In der Fortsetzung der Generaldebatte über den Kreis-Ordnungs-Entwurf ergreift zunächst das Wort

Graf zur Lippe: Der vorliegende Gesetz-Entwurf faßt so verschiedenartige Materien in sich, daß es schwer ist, sie in der Generaldebatte zusammenzufassen. Zunächst ist nicht klar gelegt, was eigentlich das letzte Ziel der Regierung bei dem Entwurfe sei? Soviel steht fest, daß wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben wird, es sich dabei nur um einen Theil eines Reformprojekts handelt, welchem weitere Reformen bald nachfolgen werden. In der Vorlage selbst ist dies in Aussicht gestellt. Die Commission hat den Zweck im Auge behalten, in 30 Sitzungen eine Arbeit fertig zu stellen, die für das hohe Haus annehmbar ist und dem Bedürfniß der Zeit entspricht. Allein wir konnten über den Umfang der Reformen zu einer einheitlichen und abschließenden Ansicht nicht kommen, weil in dem Entwurf das fehlt, was den Inhalt eines jeden organischen Gesetzes bilden muß. Es ist Naturgesetz, daß sich das Allgemeine aus dem Besonderen zusammenfügt und von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wollen wir das Allgemeine nach gesunden Begriffen ordnen und sichten. Die Vorlage bezweckt alles bestehende Recht aufzuheben, wie schon in den Schlagworten: Selbstverwaltung, Ertödtung der Bureaukratie u. s. w. ausgedrückt ist; d. h. ein Gesetz in eine Karrikatur umzuwandeln. Der Entwurf nennt sich eine Kreisordnung, modificirt jedoch nicht einmal die Funktionen der Staatsregierung, berührt Verhältnisse, die in keinem Zusammenhange zu einanderstehen und überweist einzelne Theile an besondere eigenthümlich geschaffene und zusammengesetzte Vertretungen. Dieser aus so verschiedenen Materien zusammengesetzte Entwurf ist daher nichts weiter als eine Mixtur für einen sehr kranken Mann, keinenfalls aber geeignet, das Leben eines gesunden kräftigen Mannes neu zu beleben.

Wenn Reformen als nothwendig anerkannt werden, so müssen sie für den ganzen Staat in Angriff genommen und durchgeführt werden. Eine Kreisordnung, wie der vorliegende Entwurf, der sich nicht an das Bestehende anschließt, muß gleichzeitig für sämmtliche Provinzen eingeführt werden, oder warum will man einzelne Provinzen anderen hinten anstellen unter dem angeblichen Vorwande, daß sie noch nicht dazu organisirt seien? Hätte die Staatsregierung einen das ganze Staatsgebiet umfassenden, die besonderen individuellen Eigenthümlichkeiten einer jeden Provinz berücksichtigenden Gesetzentwurf eingebracht, wir würden ihm mit Freuden unsere Zustimmung gegeben haben. Mit einem Wort, wir haben den Boden der realen Verhältnisse verlassen und jagen abstrakten Theorien nach. In dem Entwurf sind verschiedene Wahlkörper errichtet worden. Der Gemeinde-Vorsteher und die Schöffen werden von der Gemeinde gewählt, mithin die Gemeinde zum Wahlkörper erhoben, jeder Eingesessene ist wählbar. Wenn jetzt der Gerichts-Schulze vom Gerichtsherrn aus den angesehenen Grundbesitzern erneut wurde, so soll jetzt anstatt einer obrigkeitlichen Ernennung eine Wahl auf breiter Grundlage eingeführt werden. Wir finden meistentheils in unseren ländlichen Gemeinden eine gewisse Aristokratie zwischen Besitzenden und Eingesessenen. Das Interesse der kleinen Leute befindet sich fast immer in einem größeren oder geringeren Kampfe gegen die Interessen des Besitzes. Kein großer Bauer will und wird sich von einem Dutzend Tagelöhner etwas sagen lassen. Man kann unmöglich übersehen, ob wirklich die Wahl auf den Sachkundigen fallen wird, da schwerlich Wahlagitationen ausbleiben werden. Und Wahlagitationen zerreißen die Bande, welche sonst bei gleichartigen Interessen, die Gemeindemitglieder an einander knüpfen. Dieselben Erscheinungen werden möglicherweise auch bei den Wahlen zum Kreistage hervortreten. Was die Aufgabe des Kreisausschusses unter Leitung des Landraths ist, ist in dem Entwurfe speciell präcisirt. Den Landrath unterstützen sechs Mitglieder, welche von der Kreis-Versammlung aus der Zahl der Kreis-Eingesessenen mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden.

Ist der Landrath ein rechtsverständiger energischer Mann, so wird er möglicherweise an diesen sechs Mitgliedern eine Unterstützung finden, jedenfalls wird sein Wort den Ausschlag geben; ist er schwach, dann dürfte er leicht ein Werkzeug seiner Beisitzer werden. Warum überhaupt die Staats-Regierung die gegenwärtige Zusammensetzung der Kreistage, die wahre Bildungsstätte für die ländliche Verwaltung ändern will, ist mir unklar, ihre Motive erscheinen mir nicht zutreffend. Bis jetzt wenigstens hat der Staat, was selbst die Regierung anerkennt, in den Mitgliedern der Kreistage stets die willigsten Organe zur Unterstützung seiner Zwecke, wie in der Militär- und Steuerbewilligungsfrage ꝛc. gefunden. Der Entwurf zielt dahin, den großen Grundbesitz auf Null zu reduciren, der große Grundbesitz soll seine alte Bedeutung verlieren. Ich beklage es tief, daß die Staatsregierung bei den gegenwärtigen Strömungen der Zeit es für opportun hielt, unter dem Vorwande des Rechts den Stand der Rittergutsbesitzer zu unterdrücken, einen Stand, welcher durch Sitte, Geschichte, stets bereite Opferwilligkeit so eng mit den Interessen des Vaterlandes verknüpft ist. Die Regierung glaubt diesen Stand so zu organisiren, wie man vielleicht eine Actiengesellschaft gründet oder umschafft. Auf diese Weise wird das individuelle Kreisleben getödtet, der Durchschnittmaßstab den realen Verhältnissen nicht entsprechen. In Folge der Agrar-Gesetzgebung erlangten die Grundbesitzer einen nie geahnten Wohlstand, ihre Rechte sind durch das Gesetz vom 14. April 1856 wesentlich geschmälert worden. Es liegt dies weniger in localen Verschiebungen, als in den später folgenden Gesetzen, wie Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Actiengesellschaften. Wir müssen dem Grundbesitz die reale Bedeutung wiedergeben und deshalb wünsche ich, daß das alte germanische Erbrecht bei Immobilien wieder hergestellt werde. (Bravo.)

Der Entwurf hebt die mit dem Besitze eines Guts verbundene polizei-obrigkeitliche Gewalt auf. Und doch entspricht es der guten Sitte, daß der Rittergutsbesitzer auch gleichzeitig die Polizei ausübt. Sollte seinerseits eine Abneigung gegen die Ausübung dieser Function wahrnehmbar geworden sein, so hat dies in dem häufigen Besitzwechsel, aber auch darin seinen Grund, daß das Interesse des Rittergutsbesitzers durch den bisherigen Gang der Gesetzgebung geschwunden sein mag. Jetzt nun soll die gesammte Polizeiverwaltung vom Landrath überwacht und geleitet werden, was seiner sonstigen Ueberbürdung wegen mit Erfolg nicht durchgeführt werden kann. Will man den localen Verhältnissen entsprechen, so theile man den Kreis in nicht zu viele Amtsbezirke, wähle aus der Zahl der Grundbesitzer die Amtsvorsteher und vereinige diese zum Kreisausschuß; der Entwurf verdankt sein Dasein dem parlamentarischen Despotismus, aber der parlamentarische Despotismus zerstört mehr als der Despotismus im absoluten Staate. (Bravo.) Der Entwurf will ferner den königlichen Beamten beikommen, indem man ein anderes Personal schafft, was Jenen Concurrenz macht. Wir sollen also neben dem stehenden Heere die Bürgerwehr wieder einführen. (Bravo.) Die Folge ist, daß, wenn Aemter an unvorbereitete und unzuverlässige Personen gegeben werden, unter der Firma obrigkeitlicher Selbstverwaltung, die Gesetze nicht richtig gehandhabt werden können. Eine Regeneration der inneren Verwaltung würde durch Errichtung eines Central-Verwaltungs-Gerichtshofes, der alle Ministerien umschließt, geschaffen werden. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das historische Recht zu schützen, das bestehende zu bewahren, bis ihre Mängel evident sich erkennen lassen und uns etwas Besseres geboten wird. Eins von Beiden ist heutzutage nur möglich, entweder sich den reißenden Fluthen des Fortschritts völlig anzuvertrauen oder ihnen die Brust mit edler Selbstenthaltung entgegenzustemmen; ich habe mein Theil erwählt, lehnen Sie den Entwurf ab.

Graf Rittberg: Ich habe noch Vertrauen zu den guten Sitten unseres Volkes und sehe unsere Zustände, wie sie sich in letzter Zeit entwickelt haben, nicht so schlimm an, wie der Vorredner. Nach seinen Wünschen und Grundsätzen, die er uns vorgeführt hat, hätte er uns selbst sollen eine Kreisordnung vorschlagen, dann hätten wir doch etwas Positives gehabt; jetzt aber hat die Commission auch die Ablehnung derjenigen Vorschläge beantragt, die sie selber in den Amendirungen gemacht hat. Das ist ein Weg, dem ich nicht folgen kann. Dieser negative Standpunkt ist ein für das Herrenhaus durchaus verderblicher; es giebt den verwerflichen Tendenzen auf Beseitigung des Herrenhauses einen Rückhalt und Vorwand. Das Bedürfniß einer Aenderung hat der Vorredner selbst anerkannt; um so mehr hätte er positive Vorschläge machen müssen. Graf Brühl hob gestern besonders die Verschiedenheit der einzelnen Provinzen hervor. Was wird aber dadurch bewiesen? Ist nicht dieselbe und oft eine viel größere Verschiedenheit innerhalb der Provinzen vorhanden? z. B. zwischen Ober- und Niederschlesien, zwischen Vor- und Hinterpommern? Ich glaube, wir müssen gerade hier das Sprichwort aufrecht erhalten: Ein Gott, ein König, ein Gesetz. Es hat mir den Eindruck gemacht, als ob die Majorität der Commission mit Mißbehagen und mit Vorurtheil an die Beathung des Entwurfs herangegangen ist; man will das Gesetz nicht zu Stande kommen lassen. Wir unsererseits werden gern geneigt sein, uns einzelne Beschlüsse der Commission, deren Richtigkeit ich anerkenne, anzuzeigen, nur nicht solche Beschlüsse, die gegen das Princip sind. Freilich hat man auch gesagt, wir dürfen gar nichts ändern an dem Entwurfe, er sei ein Compromiß der verschiedensten politischen Parteien des anderen Hauses und die Regierung habe sich diesem Compromiß angeschlossen. In solcher Wese aber dem Herrenhause die Pistole auf die Brust zu setzen, dem kann ich nimmermehr zustimmen. Keine Macht der Welt würde mich zwingen, mein Votum einem Antrage zu geben, den ich nicht für das Wohl des Landes geegnet halte. Also Abänderungen können und werden wir machen; und wir sind dann auch überzeugt, daß das andere Haus sich denselben fügen und mit uns bemüht sein wird, ein so wichtiges organisches Gesetz, dessen Bedürfniß von allen Seiten gefühlt und betont wird, nicht zu vereiteln.

v. Kleist-Retzow: Der Vorredner möge mir verzeihen, wenn ich sage, er gehört zu den Mitgliedern des Hauses, die anfänglich immer geneigt sind, Alles in rosigstem Lichte zu sehen und so wird wohl nicht viel Gemeinschaft zwischen uns übrig bleiben. Meine Herren! Es kann einer Institution, die man aufheben will, kein glänzenderes Zeugniß ausgestellt werden, wie es in den Motiven von dem Minister des Innern selber geschehen ist. Da wird gesprochen von Würdigung der ersprießlichsten Dienste, die die Kreis-Corporationen in Krieg und Frieden dem preußischen Staatswesen geleistet haben, Würdigung der großen Erfolge, welche sie in unscheinbarer Form unter niemaliger Versagung ihrer Dienste dem Gemeindewesen geleistet haben. Im Jahre 1867 wurden diese Institutionen in die neuen Provinzen eingeführt, und nun mit einmal erschallt der Ruf: Fort mit dieser Institution! Mit der Wurzel ausgerissen diese Institution! Das ist ein Widerspruch, den ich kaum zu fassen vermag. Das ist ja schwarzer Schnee und glühend Eis. Ein solcher unlöslicher Widerspruch zwischen früheren und jetzigen Anschauungen und Handlungen ein und desselben Ministers ist auf die Dauer nicht zu tragen und wird sich auch in der ferneren Stellung des Ministers gewiß geltend machen. Herr v. Zedlitz hob gestern schon die aufopfernde Thätigkeit der ständischen Corporationen in den Kriegen der Jahre 1813—15 hervor. Ich kann noch andere historische Verdienste dieser Corporationen und Beweise der Hingebung für König und Vaterland anführen. Als im Jahre 1848 das wüste hochverrätherische Geschrei durch das ganze Land ging gegen Seine jetzt regierende Majestät den König und Kaiser, den damaligen Prinzen von Preußen, da waren es die Stände, die auf Antrag eines ständischen Mitgliedes der Ritterschaft den ersten entschiedenen reactionären Ausspruch thaten gegen das hochverrätherische Gebahren, und mit gutem Erfolg.

Damals sang man uns auf Straßen und Wegen entgegen: „Adel, Adel du wirst abgeschafft, Stiefel, Stiefel du mußt sterben. Aber man wollte auch das ganze Königthum von Gottes Gnaden abschaffen und die Stände haben dazu beigetragen, es zu verhindern, daß die liberale Gesinnung vor allen Dingen derartige Corporationen lähmen will, begreife ich ja recht wohl. Seit dem Jahre 1860 ist fortwährend versucht worden, durch liberale Gesetzgebung an jenen alten Instituten zu rütteln; daß daraus nichts geworden ist und daß mit Gottes Hilfe auch aus dieser Gesetzgebung nichts werden wird, das liegt daran, daß man die neue Gesetzgebung nicht auf das geringste Maß beschränkt, sondern geradezu radical vorgeht. Von jenen Neuerungs-Versuchen muß ich aber ausnehmen die glänzenden Zeiten des Conflictes unseres Ministeriums mit der liberalen Richtung der Parlamente. Damals dachte man nicht daran, die Kreis-Corporationen aufzuheben; im Gegentheil, sie waren gerade die Stütze dieses selben Ministeriums. Jetzt aber ist Ruhe und da greift man das Gesetz heraus. Das heißt doch nichts anderes als: Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. Nun, ich habe die Ueberzeugung, wenn wieder Bedrängniß da sein wird, dann wird man wieder schmerzlich die Hände nach den Stützen ausstrecken, die man jetzt forträumen will. Das ganze communale Leben culminirt bei uns in den Kreistagen, sie sind zusammengewachsen mit allen anderen Institutionen, der Provinzialvertretung, dem Patronat, dem Herrenhaus, der allgemeinen Landesvertretung. Was mit der Verfassung vorgeht, weiß der Bauer wenig, aber was mit der Kreisordnung vorgeht, das sieht er. Aber es ist nicht blos die Absicht, zu ändern und zu bessern, sondern es ist bestimmte Absicht, diese lebenskräftigen, mit dem ganzen Leben des Landes verwachsenen Institutionen funditus aufzuheben. (Sehr richtig.)

Es giebt eine liberale oder vielmehr radicale Richtung, repräsentirt durch die Ansichten des Obertribunalsraths Waldeck. Er sagt, was hilft uns die liberale Verfassung, die Gemeindeordnung, die Kreisordnung muß liberal umgestaltet werden. Ich weiß, daß der Herr Minister selbst den ursprünglichen Entwurf ganz anders formulirt hat, das Ministerium ist gedrängt durch die liberale Partei. Man hat sich also später nach Gründen umgesehen, wie dennoch eine völlige Aufhebung zu rechtfertigen sei. Der erste Grund war, ich will eine Reorganisation der ganzen Verwaltung und deswegen muß ich die Kreiscorporation ganz ändern. Der Erfolg wird sein, daß die Kreistage ein demokratisches Aussehen gewinnen. Das zweite Argument kann ich in ein Wort zusammenfassen: Unsere neueren politischen Ereignisse, also der Kampf des Jahres 1870 und 1871 gegen Frankreich. In diesem Kampf ist uns etwas Außerordentliches in den Schooß gefallen, weil das französische Volk desorganisirt war. Man sollte denken, denn es ist nothwendig, mit der größten Sorgfalt die alten Institutionen zu erhalten. In einem Lande, in dem alles nivellirt ist, allein die eine Höhe, die Macht des Königs zu erhalten, ist ein gewagtes Experiment. Denn die königliche Macht ist nur zu erhalten, wenn sie der höchste Berg unter umgebenden Bergen und Hügeln ist. (Richtig.) Es war durch die Gesetzgebung ausdrücklich bestimmt, das eine Weiterentwickelung der Kreisordnung auf dem Wege der provinziellen Gesetzgebung geschehen sollte. Gerade dem Herrn Minister liegt viel an den Kreisausschüssen. Sie sind nur möglich, wo die Elemente dazu vorhanden sind. Wenn die Obrigkeit dem Gutsbesitzer entzogen wird, so entsteht im Lande eine radicale Atmosphäre. Durch diesen Gesetzentwurf wird die Freiheit und Eigenthümlichkeit der Gemeinden beseitigt. Man sagt wohl, es haben die Gemeinden und Gutsbezirke es in ihrer Hand, dem Bezirke eine communale Gestalt zu geben. Die Gesammtgemeinden zerrütten die Finanzen; arm und reich hört auf, und arm und reich sind von Gott geschaffen und müssen nebeneinander bestehen. Unsere ländlichen Gemeinden gruppiren sich um den Schulzen. Es ist dies ein vorzügliches Institut, man hat seine herzlichste Freude daran, die Autorität des Schulzen zu sehen. Welch' eine imposante Figur ist der Schulze gegenüber dem Bürgermeister eines kleinen Städtchens.

Zweitens, unsere gegenwärtige Polizeiverwaltung ist das Billigste und Einfachste, das Beste geradezu, was man sich denken kann. Durch ihr Verwachsensein mit dem Grundbesitz sind die Interessen solidarisch; den Grundbesitzern liegt daran, daß nicht bureaukratische Willkür und Plackerei eintrete und obenein ist sie unentgeltlich.

Nun noch ein Wort tiefen Schmerzes darüber, daß der Herr Minister den Fall des Böckler'schen Kindes anführt. Meine Herren, die Schuld dieser Verhältnisse trägt die Gesetzgebung. (Bravo!) Lassen Sie mich auch ein Beispiel anführen, Wahrheit und Dichtung, denn Dichtung ist auch Wahrheit. Ein Gendarm begegnet zwei Bummlern auf der Straße. Er fragt: „Wie heißen Sie?“ Die aber fragen: „Wie heißen Sie denn?“ „Zeigen Sie mir mal Ihre Papiere!“ „Zeigen Sie mir Ihre Papiere!“ Da zieht der Gendarm sein Pistol und sagt: Nun geht mal beide vor mir her, bis ich Euch sagen werde: Halt! Sie sehen ihn zuerst groß an, dann fassen sie sich unter und gehen. Er führt sie in die Stadt zum Bürgermeister und sagt diesem: Die beiden, glaube ich, sind die neulich entsprungenen Sträflinge. Der Bürgermeister untersucht die Sache, findet, daß es nicht so ist und läßt sie laufen. Der Gendarm hat seine Autorität bewahrt. Jetzt aber kann die Polizei Niemand mehr körperlich zwingen, sie kann nur mit Geldstrafen drohen. Das ist mir unerfindlich, wie sie da ihre Autorität bewahren soll.

Wir haben gegenwärtig in unseren Kreiscorporationen das ständische Princip. Das soll jetzt aufhören. Der Kreis bildet eine gesellschaftliche Gruppe mit charakteristischen Merkmalen der Wirthschaftsführung und Intelligenz. Ihre Commission hat einer derartigen Gliederung Rechnung getragen, sie hat die Grenzen des Standes in mannigfacher Weise erweitert. Aber dagegen haben wir uns erklärt und dagegen müssen wir uns erklären, daß die Dinge geradezu auf den Kopf gestellt werden. Nicht die Höhe der Steuern kann ein charakteristisches Merkmal für den Stand abgeben, sondern das Wesen, die Dienste des Betreffenden für König, Vaterland und das gemeine Wesen. Der Bauer, wenn er auch Kapitalist geworden ist, bleibt Bauer trotz aller Anstrengungen. Eine Vermehrung dieses Standes auf dem Kreistage würde eine unverdauliche, die Verhandlungen wenig fördernde Masse ergeben, die den Verhältnissen gegenüber sehr rücksichtslos sein würde, rücksichtsloser als die großen Grundbesitzer bis jetzt gewesen sind. — Ich bin praktischer Landrath gewesen, ich habe vor 1848 und nach 1848 den Kreis verwaltet und seine Bedürfnisse kennen gelernt. Unser altes Landrathsinstitut mit seiner wirklichen Omnipotenz, seiner väterlichen Autorität ist ausgezeichnet, Präfecten sind sie darum doch nicht geworden und konnten es auch nicht werden. Die Macht aber ging verloren durch die Bevormundung der Regierung. Ihre Macht muß gehoben werden; sie sprechen besser Recht, als mancher Jurist. Man sagt, es wird sich Niemand freiwillig finden. Nein, im Gegentheil, mit großer Freude werden sie ein Amt annehmen, welches ihr Ansehen vergrößert.

Ich stimme darin zu, daß wenigstens die Verwaltung der eigenen Angelegenheiten den Communen überlassen werde. Aber was sind denn eigene Angelegenheiten? Sollten sie sich nicht mit der Justiz, mit der Frage der Friedensstiftung befassen? — Nun noch ein Selbstbekenntniß; ich klage mich selbst an, daß ich Schuld bin an einer Reihe von Bestimmungen, die in diesem Gesetzentwurf enthalten sind. Leider hat der Herr Minister sie nicht so angewandt, wie es die Absicht war. Ich habe meinerseits erklärt, daß ich die Herstellung eines Ausschusses für Westfalen und Rheinland für unmöglich halte. Deshalb frage ich weiter, wenn man auf provinzielle Eigenthümlichkeiten keine Rücksicht nehmen kann, warum soll der Entwurf nicht für alle Provinzen gelten? Wir können ihn doch nicht annehmen, weil die öffentliche Meinung, das allgemeine Geschrei dafür ist. Ich meine, wir müssen dem Entwurfe ein rundes Nein entgegensetzen.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Ich glaube, es giebt kein unheimlicheres Gefühl, als wenn Jemand aus einem kleinen und gemüthlichen Hause, das er bisher allein bewohnt hat, in ein größeres ziehen muß, das er nun mit einem Anderen theilen soll. So ungefähr kommt es mir vor, wenn Herr von Kleist diejenige Position verficht, auf welcher er und seine Standesgenossen bisher gestanden haben, und ich kann daher seine Beklemmung durchaus erklärlich finden. So gemüthlich aber auch Ihre Stellung für Sie ist, die Regierung muß sie für unhaltbar erachten. Stände in dem Sinne, wie sie jetzt existiren, sind in der neuen Kreisordnung nicht mehr vorhanden; schon deshalb nicht, weil eben aus den Kreisvertretungen eine Institution hervorgehen soll, welche Herr von Kleist selbst zu meiner großen Befriedigung als eine gut gedachte und hoffentlich wirksame ansieht; denn die Kreisvertretungen sollen eben die Mütter dieser Kreisausschüsse werden und wenn die Ausschüsse wirken sollen, dürfen sie eben nicht aus ständischen Vertretungen hervorgehen, sondern aus der Mitte der Bevölkerung, über der sie sitzen sollen und die zu ihnen das Vertrauen haben muß, daß der Kreis ihnen intelligent genug ist, um die Besten und Fähigsten in die Ausschüsse zu wählen. Sie sagen: die Stände sind Glieder des Staates, die Beine des Staates; ich will das zugeben, allein die Stände, die Rittergutsstände, wie sie sich bei uns gestaltet haben, leiden an vielen Mängeln, die selbst im Commissionsbericht hervorgehoben sind. Die Rittergutsbesitzer haben eine große Anzahl von Rittergütern, die nicht mehr das sind, was sie waren, und das sind an diesen „Beinen“ die podagristischen Erscheinungen.

Ich will den Stand in dem Sinne, daß er ein Glied, ein Bein, ein Stützpunkt des Staates sein soll, gewiß aufrecht erhalten, aber nicht dadurch, daß ich ihn abschließe, sondern daß ich die einzelnen Stände einander gegenseitig zugänglich mache und darum will ich nicht mehr von Ständen, von ständischen Gliedern in dem Sinne reden, als dies bisher der Fall war. Ich will dadurch die Bevölkerung heben, während man sie durch das Gegentheil niederdrückt. Ich theile die Ansicht, die Herr von Kleist über die Bauern und Gemeinden ausgesprochen hat. Der Bauer bleibt Bauer, auch wenn er zwei große Bauergüter hat; aber er bleibt es gewiß und muß es bleiben, wenn ihn das Gesetz ewig zum Bauern stempelt. Er kann aber ein Rittergutsbesitzer werden, wenn wir ihm die Schranken öffnen und nach und nach ihn in die große Gesellschaft einführen. Wie kommt es, daß Herr von Kleist mit soviel Wärme sagt: Wir werden für die Ausschüsse nicht so viel Leute finden. Sie haben mit Recht hervorgehoben, daß wir nicht so viel geeignete Leute finden werden, aber mit den Pflichten und Rechten, die ihnen zugetheilt werden, wird auch ihre Kraft wachsen. Lassen Sie sie eintreten in die Kreisversammlungen und stellen Sie den früher vor ihnen Bevorzugten gleich, so wird das Selbstgefühl und die Lust, sich ihnen auch innerlich gleichzustellen, sie heben und sie werden aus den bisherigen Bauern nachher noch einen Schlag Menschen heranziehen, der es wohl würdig ist, in dem Kreistage zu sitzen. Herr von Kleist macht mir den Vorwurf der Inconsequenz, namentlich den, daß ich bei der Reorganisation der neuen Provinzen einfach die Kreisverfassung Preußens dort eingeführt habe, während ich die Letztere jetzt selbst nicht mehr für genügend halte. Nun das ist nicht ganz richtig. Erstlich waren die Verhältnisse damals ganz anders, als jetzt. Ich hatte als Beirath nur Vertrauensmänner. Ich konnte dort begreiflicherweise große gesetzliche Schwierigkeiten nicht machen. Ich mußte mich auf das Nothwendigste beschränken und die dort bestehenden Einrichtungen der preußischen akkomodiren.

Daß der Rittergutsbesitzerstand nicht mehr repräsentativ war, sondern daß er als Großgrundbesitzer modificirt wurde und daß er im Durchschnitt zur Kreisverwaltung nur ein Drittel Stimmen hatte, das sind Grundsätze, die damals schon fest bestimmt wurden und die jetzt nur in einer etwas anderen Form auf die neue Kreisvertretung übergehen. Sie sagen jedes Mal bei einer Veränderung, die ich vorschlage, ich ginge radikal vorwärts. Das ist eine Behauptung, aber es wird andere Leute geben, die die Kreisordnung studiren und sagen: Ich schließe mich soviel wie möglich der bisherigen Institution an. Daß die Kreistage bisher ihre Pflicht erfüllt haben, habe ich ja schon gesagt, aber mit Unrecht wirft man mir vor, daß ich eine durchaus gesunde Institution beseitigen wolle. Ich will sie nicht beseitigen, ich will sie verbessern. Es wäre doch eigenthümlich, wenn wir jetzt nach dem Kriege von 1866 und 70 sagen wollten: Wir haben unsere Feinde mit Zündnadelbüchsen todtgeschossen und nun brauchen wir weiter nichts als Zündnadelbüchsen. Ich denke, wir sind in voller Arbeit, die Zündnadelgewehre abzuthun und bessere anzuschaffen. So ist es mit den Kreistagen auch. Die Principien waren richtig, die Manipulationen wirksam; jetzt aber, glaube ich, sind sie es nicht mehr. Es kann für Krieg und Frieden keine höhere Aufgabe geben, als immer aufs schärfste darüber zu wachen, daß wir immer an der Spitze bleiben und keinen Andern vorwärts kommen lassen. Unsere jetzige Thätigkeit im Innern ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr ausreichend, sondern die Staatsregierung muß sich bemühen, etwas Anderes an deren Stelle zu setzen. Nur deshalb ist die Regierung bemüht, die Kreisstände zu reorganisiren. Ich muß den Vorwurf, als ob die Regierung bei diesem ganzen procedere kein anderes Motiv gehabt habe, als liberalen Parteien Raum zu gewähren, absolut zurückweisen. Nicht liberalen Parteien wollen wir Raum geben, sondern Anschauungen, die in einer Zeit sich gebildet haben, in der die Weltgeschichte, wie in den letzten zehn Jahren, ein ganz anderes Gesicht bekommen hat.

Wenn wir Maßregeln vorschlagen, die den Anschauungen dieses Hauses liberal erscheinen, so sind wir nicht liberal geworden, sondern bilden uns ein, erst recht conservativ zu sein, indem wir die nothwendigen Verbesserungen zur richtigen Zeit und in der richtigen Form zur Anwendung bringen. Sie sagen, wir nehmen die Kreisordnung vor, weil jetzt die Zeiten ruhig sind, wir werden sie noch vermissen. Sie haben in der Conflictszeit zu gute Dienste geleistet und wenn der Conflict wiederkommt, so wird man schon nach ihnen rufen. Meine Herren, ich glaube, der Conflict war ein Streit, der nicht das Resultat haben darf, daß der Besiegte nach Revanche schreit, nein, ich glaube, er war ein Läuterungsprozeß für alle Parteien, und alle werden daraus Vortheil gezogen haben. In Folge des Conflicts sind die Gesetze

entstanden, die in den letzten 6 bis 8 Jahren emanirt sind. Schwierigkeiten in der Ausführung haben sich allerdings gefunden. Herr von Kleist hat recht, es gilt fast bei jeder Gesetzgebung zur Geltung zu bringen, eine gewisse radicale Atmosphäre herrscht dabei vor, auch in Bezug auf die Ausführung der Kreisordnung wird eine solche radicale Atmosphäre sich verbreiten; aber seien Sie sicher, sie wird vorübergehen, ich zweifle nicht daran. Haben Sie doch mehr Muth, als Sie zu haben scheinen. Sie besitzen in dem bisher Besessenen viel Gutes und wollen sich nur dem Besseren verschließen. Haben Sie doch den Muth und das Vertrauen zu der Bevölkerung, welche die Regierung hat. Mit demselben Gefühl haben wir gekämpft im Kriege. Wir sind nicht siegesgewiß gewesen, sondern wir haben die Möglichkeit eines anderen Reverses vorausgesetzt. So stehe ich der Kreisordnung gegenüber auch; aber nur vorübergehend. Wenn wir einmal geschlagen werden, so haben wir die feste Ueberzeugung, daß wir uns desto glorreicher wieder hervorheben werden. Versuchen Sie es nur einmal mit der Kreisordnung.

Oberbürgermeister Hobbin bittet die Vorlage in der Gestalt; in welcher sie aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen ist, anzunehmen. Die Regierung habe erklärt, daß sie dem Liberalismus zu Dank verpflichtet sei für die beträchtlichen Concessionen, die er ihr bei Berathung der Kreisordnung gemacht habe; wenn die conservative Partei sich weigere, gleich patriotisch zu handeln, so sei es jedenfalls völlig unberechtigt zu sagen, sie schade sich dadurch, bisher hätten vielmehr alle Compromisse, auf die sie eingegangen sei, der conservativen Partei beträchtliche Vortheile gebracht.

Graf Pfeil secundirt Graf Lippe und Kleist-Retzow in Vertheidigung des Commissionsantrags, ohne in seiner Argumentation Neues zu bieten.

Darauf schließt das Haus die Generaldebatte um 4 Uhr; nach einigen kurzen Schlußworten des Referenten v. Kröcher wird die Specialdebatte auf Donnerstag 11 Uhr angesetzt.

Berlin, 23. October. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator in der Admiralität, Müller, mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. October d. J. den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Das dem Maschinen-Fabrikanten Friedrich Bernhardt zu Fischendorf bei Leisnig im Königreich Sachsen unterm 8. Juli 1871 ertheilte Patent auf eine Feilen-Hau-Maschine ist aufgehoben.

Berlin, 23. Octbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern Vormittag um 11 Uhr militärische Meldungen im Beisein Sr. königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg und des Commandanten entgegen und empfingen hierauf den Fürsten Pleß. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr ließen Sich Allerhöchstdieselben vom General-Lieutenant, Staatsminister von Stosch und dem Obersten v. Albedyll Vortrag halten. Um 2 Uhr machten Se. Majestät mit Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden eine Spazierfahrt und empfingen alsdann den Botschafter Grafen von Arnim. Um 5 Uhr fand im Palais ein kleines Diner statt.

Heute Vormittag um $9\frac{1}{2}$ Uhr empfingen Se. Majestät den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und nahmen später einige militärische Meldungen entgegen. Von $11\frac{1}{2}$ Uhr an arbeiteten Allerhöchstdieselben mit dem Civil-Cabinet. Um 5 Uhr fand wiederum ein kleines Diner im Palais statt. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichsstraße 168, ohne Gewähr.
Aus dem Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

2 Gewinne von **5000 Thlr.** auf Nr. 66,438 und 70,235.

4 Gewinne von **2000 Thlrn.** fielen auf Nr. 30,333. 36,056. 54,730 und 70,582.

46 Gewinne von **1000 Thlr.** auf Nr. 4420. 5599. 9592. 12,651. 13,749. 14,991. 15,081. 21,893. 22,475. 23,051. 23,331. 27,741 29,352. 32,213. 34,609. 36,074. 37,030. 40,398. 42,373. 43,533. 47,161. 55,127. 56,175. 59,256. 59,805. 60,797. 63,675. 64,108. 66,373. 66,452. 66,516. 68,438. 70 636. 72,616. 72,949. 76,692. 81,724. 82,705. 83,092. 83,545. 83,560. 84,026. 86,886. 87,331. 87,506 und 89,713.

48 Gewinne von **500 Thlr.** auf Nr. 1116. 1601. 1839. 2094. 2099. 5191. 12,301. 14,447. 14,504. 15,932. 19,756. 21,842. 25,554. 26,598. 27,643. 28,645. 29,121. 29,220. 29,590. 35,414, 36,523. 38,110. 41,187. 43,189. 47,878. 49,108. 51,275. 52,866. 52,875. 56,299. 57,418. 59,405. 63,002. 65,305. 65,825. 66,623. 69,871. 75,834. 76,687. 76,902. 78,255. 78,354. 84,138. 86,797. 89,533. 90,215. 90,484 und 91,231.

65 Gewinne von **200 Thlr.** auf Nr. 4344. 5085. 5585. 7309. 7823. 10,528. 12,006. 15,512. 15,607. 21,363. 21,825. 22,370. 23,785. 23,815. 27,029. 27,998. 30,157. 30,622. 32,884. 34,082. 34,385. 35,281. 36,660. 38,027. 38,839. 41,624. 41,955. 42,390. 43,728. 46 453. 48,522. 50,657. 51,927. 52,966. 58,405. 60,642. 61,720. 67,252. 67,534. 67,920. 69,056. 69,957. 71,343. 71,465. 73,756. 73,942. 75,885. 76,825. 76,885. 77,113. 78,781. 78,919. 79,563. 82,862. 83,894. 85,440. 87,362. 87,735. 88,036. 88,214. 89,301. 92,776. 93,035. 94,435 und 94,827.

Gewinne zu 70 Thlr.

(Die Gewinne zu 100 Thlr. sind in Parenthese beigefügt.)

24. 59. 90. 148. 77. 234. 323. 58. 571. 612. 16. 25. 86 (100). 821 (100). 1276. 91. 98. 307. 543 57. 757 (100). 862. 2073. 75 171. 99. 270. 318. 46. 52. 65. 408 (100). 24. 28. 43. 78. 531. 626. 75. 722. 915. 78. 90. 3045 (100). 89. 90. 145. 68. 82. 422. 56. 672. 96. 740. 57. 72 (100). 835. 910. 4003. 51. 69 (100). 160. 67. 86. 201. 6. 26. 76. 89. 309. 16. 76. 439. 71. 73. 523. 54. 96. 613. 58 (100) 90. 758. 855. 5042. 165. 450 (100). 57. 89. 512. 23. 27. 52. 74. 77. 83. 691. 701. 805. 72. 957. 6026. 29. 253. 72. 81. 344. 52. 62. 95. 98. 435. 42. 73. 508 65. 624. 86. 704. 69. 897. 903. 70. 89. 95. 96. 7005. 7. 337. 433. 74. 86. 93. 96. 529. 728. 35. 61. 67. 870. 83 (100). 87. 99. 935. 94. 8147. 64. 215. 305. 60. 421. 81. 82 (100). 533. 627. 708. 48. 805. 21. 34. 58. 935. 9029. 134. 203. 60. 87. 664. 68. 70 (100). 79. 97. 719. 42. 72. 89. 863. 86.

10,003. 30. 38. 40 (100). 81. 136. 63. 258. 462. 81. 624. 91. 98. 818. 908. 48. 11,012. 18. 147. 71. 75. 205. 38. 62. 482. 502. 92. 655. 704. 17. 92. 814. 24. 915. 45. 56. 12,032. 84. 109 (100). 284. 99. 329. 87. 407. 531. 37 (100). 80. 94. 622. 29. 93. 94. 710. 83. 811. 914. 56. 81. 88. 13,008. 26. 62. 150 (100). 79. 217. 93. 314. 40. 97. 426. 47. 50. 82 (100). 99. 590. 720. 52. 86. 828. 63. 91. 919. 14,090. 91. 146. 48. 239. 87. 381. 454. 60. 82. 723. 816. 915. 24. 15,043. 90. 93. 357. 73. 444 (100). 68. 86. 586. 664 (100). 73. 708. 19. 80. 878 (100). 936. 16,013. 34. 76. 119. 24. 75. 207. 25. 30. 75 (100). 329. 91. 556 (100). 622. 44. 876. 923. 59. 72. 85. 17,084. 122 (100). 28 (100). 41. 50. 89. 235. 62. 69. 302. 14. 583. 624. 62. 79. 703. 809. 32. 69. 18,108. 56. 211. 28. 418. 19. 53. 502. 655. 721. 22. 26. 873. 917. 87. 19,181. 97. 214 (100). 319. 20. 35. 420. 33. 54. 74. 76. 88 (100). 626. 69. 719. 68. 827. 28. 58. 948. 55.

20,096. 167. 227. 314. 27. 33. 53. 76. 512. 74. 679. 704. 9. 851. 65. 907. 21,001. 18 (100). 84. 278. 309. 77 (100). 423. 31. 44. 63. 534. 61. 622. 54 (100). 58. 92. 729. 907. 27. 36. 75. 22,085. 94. 107. 68. 71. 334. 43. 76. 424. 44. 52. 645. 47. 59. 84. 745. 65. 97. 864. 968. 79. 23,005. 98. 166. 95. 222. 27. 88 (100). 358. 443. 73. 570. 90. 603. 12 (100). 24. 77. 752. 83. 802 (100). 904. 70. 24,074. 197. 231. 49. 88. 304. 51 96. 414. 24. 26. 31. 513. 33. 611. 709 (100). 23. 803. 99. 956. 25,152. 220. 55. 59 (100). 354. 97. 413. 512. 81. 98. 608 (100). 708. 26 (100). 40. 49. 98. 809 (100). 25. 59. 99. 993. 26,005. 55. 172 (100). 234. 334. 63. 526. 50. 710. 69. 824. 64. 84. 953. 76. 98. 99. 27,005. 10. 22. 27. 116 (100). 27. 91 (100). 205. 360. 56. 84. 433. 78 (100). 516. 82. 718. 35. 37. 49. 56. 810. 44. 87. 904. 28,062. 75 (100). 79. 144. 339. 74. 459. 70. 82. 506. 68. 99. 653. 762. 812. 44. 29,004. 32. 161. 276. 356. 413. 36 (100). 60. 549 (100). 638. 82. 767. 803. 67. 911. 40. 74 (100). 96.

30,013. 53. 89. 132. 50. 219. 37 (100). 58. 96. 386. 407. 81. 573. 92. 646. 58. 795. 868. 932. 35. 56. 31,144. 72. 80. 210. 96. 339. 425. 74. 506. 32. 633. 715 (100). 33. 86. 809. 35. 32,056. 96. 144 (100). 73. 252. 322. 24. 42. 63. 81 (100). 540. 47. 669. 784. 854. 55. 57. 973. 33,027 (100). 39 (100). 81. 223. 328. 73. 432. 35. 507. 32. 606. 33. 79. 701. 13. 19. 50. 97. 803. 6. 37 (100). 56. 34,008. 149. 77 (100) 82. 281. 449. 501. 61. 80. 700. 59 (100). 98. 99. 814. 983. 91. 35,010 (100). 71. 77. 124. 61. 96. 219. 23. 33. 69. 312. 90. 483. 608. 28. 703. 36 (100). 44. 75. 825. 934. 36,010. 25. 54. 129. 338. 39. 92. 401. 35. 50. 61. 65. 76. 93. 517. 53. 614. 38. 717. 45 (100). 65. 70. 71. 844 (100). 54. 930. 94. 37,058. 94. 166. 69. 81. 268. 307. 42. 438. 55. 82. 523. 687. 826. 34. 64. 902. 47. 54. 81. 87. 38,017. 55. 67. 135. 48. 81. 207. 371. 88. 426. 37. 46. 508. 65. 89. 97. 694. 840. 908. 23. 24. 62. 82. 83. 90. 39,059. 194. 203. 52. 57. 95. 442. 48. 84. 589. 655. 56. 89. 733. 924. 41. 74. 97.

40,032. 38. 94. 148. 2. 96. 275. 81. 92. 367. 460. 650. 730. 33. 79. 824. 41. 913 16. 3. 73. 94. 41,013. 26. 70. 114. 78. 79. 310. 486. 91. 527. 41. 58. 64. 68. 83. 757. 73 (100). 88. 804. 56. 62. 70 83 (100). 953. 75. 90. 42,08. 22. 225. 69. 71. 312. 41. 50. 78. 462 (100). 506 (100). 37. 67. 697. 740. 65. 823. 30. 905. 20. 43,027 (100). 37. 66. 249. 320 (100). 46. 50. 64. 455. 74. 544. 607. 40. 64 (100). 75. 727 (100). 800 (100). 983. 9. 98. 44,025. 46. 112. 58. 85. 238. 41. 310. 20. 88. 497. 604 (100). 11. 706 (100). 814. 900. 16. 45,002. 7. 28. 60. 118. 24. 28. 69. 78. 8. 236. 40. 51. 71. 84. 95. 369. 86. 99. 445. 86. 608. 43. 706. 33. 5. 94. 958. 67. 46,006. 49. 102. 71. 78 289. 410. 516. 91. 706. 43. 37. 825. 89. 47,017. 48. 95. 140. 56. 67. 95. 243. 308. 486. 93. 515 51. 790. 822. 23. 47. 78 (100). 955. 48,082. 108. 287. 341. 71. 40. 21. 513. 641. 714. 849. 995. 49,035. 75. 101. 9. 18. 32. 54. 99. 30. 307. 8. 72. 416. 98. 595. 99. 605. 14. 53. 74. 93. 724. 99. 890. 994.

50,070. 137. 60. 300. 5. 61. 587. 600. 52. 61. 738. 43 (100). 923. 58. 82. 51,030. 89. 117. 85 (100). 309. 47. 52. 441. 92. 99. 555. 69 (100). 80. 96. 98. 650. 809 (100). 935. 47. 52,024. 217. 53. 67. 79. 376. 421. 45. 64. 70. 662. 9. 711. 53 (100). 55 (100). 74. 831. 67. 970. 53,004. 65. 66 107. 23. 369. 444. 525. 68. 96. 625 (100). 36 (100). 63. 715. 42. 802. 93 945. 66. 93. 54,029. 94. 108. 76. 222. 69. 95. 326. 55. 454. 82. 59. 18. 59. 74. 606. 87. 720. 22. 930. 34. 63. 78. 55,111. 30. 36. 200 (100). 11. 48. 74 416. 509. 62. 604. 34. 51. 55. 65. 838. 94 (100) 98. 908. 39. 70. 93. 56,067. 72. 156. 92 (100). 202. 29. 342. 88. 40. 75. 524. 29. 57. 712. 56. 803. 11. 78. 902. 12. 27. 71. 57,162. 77. 257. 78. 95. 303 (100). 59. 62. 67. 410. 13. 92 (100). 501. 27. 49. 644. 68. 764. 809. 22 (100). 76. 922. 58,025. 40. 131. 50. 72. 204. 8. 48. 56. 412. 50. 577. 88. 651. 61. 79. 86 (100). 718 (100). 43. 6. 946. 59,027. 123. 277. 86. 366. 419. 38. 518. 38. 602. 72. 72. 48. 75. 891. 98. 968. 86.

60,001. 20. 28. 31 (100). 8. 89. 126. 69. 279. 395. 429. 54. 65. 80 500. 17. 56. 685. 722. 60. 77. 0. 809. 69. 934 61,109. 34. 63. 74. 253 399. 444. 546. 620 (100). 41. 8 (100). 813. 14. 937. 62,070. 71. 94. 101. 75. 330. 43. 405. 6. 84 (100). 52. 52. 714. 70. 86. 874. 78. 81. 85. 63,033 40. 68. 168. 307. 82. 415. 42. 60 508. 47. 620. 736. 63. 66. 824. 76. 914. 86. 90. 64,029. 111. 37. 201. 28. 29. 54. 85. 96. 310. 61. 70. 82. 97. 415 30. 567. 71. 622. 48. 56. 754. 42. 82. 65,064. 200. 1. 310. 47 (100). 56. 65 (100). 456. 545. 627. 46. 702 (100). 22. 809. 16. 69. 66,021. 69. 90. 99. 111. 15. 58. 266. 73. 74 99. 303 91. 560. 80. 83. 701. 13 40. 71. 99 (100). 935. 67,019. 47. 73 (100). 88. 123. 246. 58 80. 323. 441 (100). 63. 534 (100). 63. 64. 601 (100). 39. 95. 739. 57. 821 (100). 24. 60. 72. 74. 86. 915. 16. 23. 68,072. 180 (100). 266 (100). 309. 423. 511. 37. 6 7. 11. 742. 845 (100). 920. 23. 46. 76. 81. 85. 69,239. 92. 382. 89. 403. 57. 509. 35 (100). 89. 98. 600. 6. 87. 733. 74 (100). 81. 99 (100). 860. 77. 901.

70,031. 99. 149. 62. 202 (100). 3. 42. 52. 79. 360 (100). 63. 65. 75. 448 (100). 54. 57. 92. 558. 613 (100). 95. 711. 95. 843. 71. 97. 983. 71,053. 14 206. 316. 36. 74. 408. 91. 735. 48 52. 98. 813. 902. 8 (100). 17. 24 (100). 72,063 (100). 111. 15. 49. 85. 205 16. 44 (100). 346. 89. 400. 15. 604. 53. 705. 84. 884 (100). 983. 97. 73,055. 56. 114. 31. 326. 94. 98 (100). 451 (100). 612. 13. 86. 95. 755. 917. 39. 92. 74,019. 28. 44. 57. 58. 93. 176. 93. 203. 369. 508. 45. 46 (100). 91 872. 75,144 (100). 81 (100). 224. 303. 21. 469. 535. 40. 682 (100). 95 (100). 720. 845 (100). 66. 76,114. 99. 340. 46. 51. 66. 73. 511. 24. 53. 614. 737. 87. 816 963. 77,110. 50. 66. 240. 361 (100). 405. 72. 518. 38. 621. 73 (100). 740. 818. 54. 969 (100) 76. 78,021. 102. 8. 312. 423. 62. 71. 537. 42. 662. 74. 97. 761. 64. 883. 79,067. 180. 88. 250. 01. 42. 92. 470. 511. 37. 48. 68. 79. 609. 46. 99. 773. 870 (100). 917. 20.

80,044 (100). 165. 75. 213. 44. 314. 29. 411. 577 619. 24. 82. 764. 69. 94. 830. 904. 16. 81,004. 67. 91. 118. 233. 63. 324 (100). 45 474. 77. 628. 38. 42. 64 (100). 81. 777. 79. 940 (100). 61. 82,053. 109 17. 44. 54 (100). 64. 94. 210. 24. 31. 357. 77. 98. 413. 509. 23. 26. 609. 32. 718 805. 14. 42. 943. 95. 83,048. 51 (100). 86. 89. 236. 47. 333. 500. 9. 55. 604. 16. 69. 77. 728. 39. 62. 78. 818. 48. 84,064. 81. 148. 56. 75. 275. 394. 407. 524. 629. 44 (100). 785 (100). 862. 965. 85,107. 91. 221. 23. 38. 328. 30. 49. 61. 452. 88. 91. 507. 48. 719. 92 (100). 854. 930. 88. 97. 86,007 135. 36. 218. 32. 33. 348. 418. 52. 544. 62. 66. 82. 702. 75. 813. 24. 27. 74. 958. 69. 87,035. 41. 70. 246. 68. 79. 327. 85. 492 (100). 512. 72. 664. 734. 890. 991. 88,017. 23 (100). 134. 44. 279. 88. 514 (100). 54. 60. 612 30 (100). 48. 81. 762. 805. 19. 38. 55. 980. 89,024. 87. 193. 97. 221. 57. 356. 67. 79. 400. 57. 75. 511 (100). 47. 698. 766. 88. 832. 76. 94.

90,002. 3. 5 (100). 23 (100). 131. 261. 90 (100). 387. 405. 28. 502. 7 (100). 22. 32. 44. 65. 681. 794. 811. 932. 57. 91,073. 80. 100. 91 (100). 209. 11. 306. 63. 94. 461. 645. 769. 925. 76. 92,079. 94. 105. 10 (100). 13. 49 (100). 55. 80. 295 (100). 347. 479. 530. 67. 638. 88. 99. 724 (100). 47. 61. 67 (100). 829. 31. 84. 98. 93,079. 152. 70. 275. 309. 23. 75. 78 (100). 459. 568. 647. 82 (100). 702. 99. 881. 82. 919. 23. 73 (100). 94,026. 28. 48. 69. 76. 178. 289 (100). 305. 503. 50. 78. 710 (100). 37. 46. 54. 802. 26. 96 (100).

*** **Berlin**, 23. October. [Verwerthung und Benützung der Kriegsbeute. — Die Maßregeln zu einer beschleunigten und vollständigen Verschmelzung der deutschen Armee.] Die deutsche Regierung befindet sich seit längerer Zeit in einer Verlegenheit, welche mancher andern Regierung sicher sehr erwünscht erscheinen möchte. Es handelt sich nämlich um die Verwerthung der Kriegsbeute. Die im letzten Kriege erbeuteten Gewehre, sind soweit deren Umarbeitung in aptirte Zündnadelgewehre angängig, den Waffenbeständen des eigenen deutschen Heeres theilweise schon überwiesen worden, theils steht ihre Ueberweisung noch bevor. Das Gleiche gilt auch für die erbeuteten Reiterausrüstungsstücke und Waffen, wobei nur die in den Arsenälen von Straßburg und Metz vorgefundenen oder durch die stattgehabten Capitulationen in deutsche Hand gefallenen Küraffe (mehr als 12,000 Stück) eine Ausnahme bilden, weil sich der Fortbestand der Kürassierwaffe für die deutsche Armee selber in Frage gestellt findet. Ebenso gestatten auch die in den Arsenälen vorgefundenen oder sonst erbeuteten Pontontrains, die Pferdegeschirre, Sättel, Tuch- und Lederbestände, Lager- und Lazarethutensilien 2c. eine leichte eigene Verwendung. Anders verhält sich dies hingegen mit dem massenhaft erbeuteten Wagenmaterial und Fuhrwesencolonnen, und zum ungünstigsten stellt sich die fernere Benützung und Verwerthung der tausende von erbeuteten feindlichen Geschützen, deren Geschützmaterial für die Feldgeschütze ausschließlich und auch für die Festungsgeschütze weit überwiegend Geschützbronce ist. Die Anwendung der Bronce zu der eigenen Geschützfabrikation kann nämlich bei den heutigen Ansprüchen an die Artilleriewirkung und bei dem gegenwärtigen Standpunkt der Technik höchstens nur noch bei denjenigen Belagerungs- und Festungsgeschützen erfolgen, welche bestimmt sind, zur Erzielung besonderer artilleristischer Aufgaben mit einer verhältnißmäßig nur sehr geringen Pulverladung zu feuern. Entsprechend diesen Aufgaben stellt sich das Verhältniß der hierzu erforderlichen Geschütze, jedoch nur auf eine beschränkte Zahl. Dagegen sind zu den erbeuteten Geschützen, die früher in der eigenen Armee sowohl bei der Feld-, wie bei der Festungsartillerie geführten Broncegeschütze noch hinzugetreten, welche mittlerweile fast durchgehends durch Gußstahl- oder gußeiserne Geschütze ersetzt worden sind. Der durch diese Ausrüstungsänderung, wie durch die letzten drei glücklichen Kriege angewachsene Bestand an Geschützbronce wird deshalb auch als ganz enorm angegeben und soll sich nach einer allerdings nur ungefähren Schätzung der darin enthaltene Werth auf vier bis fünf Millionen Thaler belaufen. Auffällig erscheint, daß bei einer solchen Lage der Dinge nicht schon die Verwerthung dieser Broncemassen zur Scheidemünze in Vorschlag gebracht worden ist. Eine vollgültigere und vortheilhaftere Ausnützung konnte doch am Ende nicht gedacht werden. Bekannt aber ist, daß in Belgien und Dänemark, wie theilweise auch in der Schweiz die Bronce zu diesem Zweck bereits in Verwendung gezogen worden ist. Die Vortheile, welche die Broncemünzen in ihrem scharfen, nicht abgreifbaren Gepräge und ihrer größeren Leichtigkeit vor den Kupfermünzen vorausbesitzen, sind außerdem längst allgemein anerkannt. Endlich würden sich auch die Scheidemünzen aus Bronce weit geeigneter der Goldwährung einfügen, als die bisherigen Kupfermünzen, welche bei dem veränderten Münzfuß, wonach der Groschen nur noch zu 10 Pfennigen gerechnet werden wird, ja doch einer Umprägung unterzogen werden müßten. Gegenüber all diesen Vortheilen und der gerade gegenwärtig auf dem Münzgebiet sich vorbereitenden Veränderung können aber die geringen Schwierigkeiten, welche der Uebergang von der Kupfer- zur Bronce-Scheidemünze mit sich führen möchten, wohl kaum in Betracht gezogen werden. — Bei der Neuorganisation der norddeutschen Armee zielten nach Abschluß derselben die Bestrebungen der preußischen Regierung dahin, zur möglichst beschleunigten und vollständigen Verschmelzung des so begründeten neuen Heerwesens das Offizier-Avancement durch die gesammte norddeutsche Armee zu einem gemeinsamen, sich gegenseitig ausgleichenden zu gestalten, wie nächstdem noch die preußischerseits für die Civilversorgung der langgedienten Unteroffiziere beobachteten Grundsätze gleicherweise auf die gesammte norddeutsche Armee zu übertragen, und drittens für die Ableistung des Freiwilligendienstes den Zutritt sämmtlicher deutschen Staaten zu der sogenannten militarischen Freizügigkeit zu erwirken. Auch bei der Organisation der deutschen Armee im vorigen Jahre sind dieselben drei Bestrebungen festgehalten worden, und hat gegenwärtig mit dem Erlaß der baierischen Regierung über den Zutritt zu den Bestimmungen, welche die militärische Freizügigkeit regeln, die Annahme derselben seitens sämmtlicher deutscher Stanten ihren Abschluß gefunden. Aehnlich verhält sich dies auch mit der Civilversorgung der Unteroffiziere, doch mit der Modification, daß hierbei ein Ausgleich der verschiedenen deutschen Staaten nicht stattfindet, sondern mindestens die größeren Staaten die Anstellung bei ihren Behörden nur ihren eigenen Staats- und Heeresangehörigen zuwenden. Ein allgemeines deutsches Offizier-Avancement scheint hingegen schon mit der Sonderstellung, welche Sachsen bereits 1867 zugestanden worden ist, definitiv aufgegeben worden zu sein. Wohl hat diese Maßregel aber eine erweiterte Ausdehnung auf diejenigen Staaten gefunden, deren Contingente sich thatsächlich der preußischen Armee incorporirt befinden, so daß also neuerdings auch Baden und Hessen derselben noch mit zugetreten sind, wogegen Baiern, Sachsen und Würtemberg sich ihre Selbstständigkeit hierin noch gewahrt haben.

[Der Evangelische Ober-Kirchenrath] hat den Consistorien eine summarische Uebersicht über die in den Consistorial-Bezirken der acht alten Provinzen im Jahre 1871 mit dem Wahlfähigkeitszeugnisse versehenen resp. ordinirten Candidaten der evangelischen Theologie zugehen lassen. Hiernach wurden 214 Candidaten wahlfähig befunden und 213 ordinirt, d. i. einer weniger als im Vorjahre. Von den wahlfähigen Candidaten kommen auf den Consistorial-Bezirk Königsberg 25, Berlin 55, Stettin 25, Posen 4, Breslau 27, Magdeburg 44, Münster 20 und Coblenz 14, von den ordinirten Candidaten auf den Consistorial-Bezirk Königsberg 15, Berlin 44, Stettin 21, Posen 9, Breslau 35, Magdeburg 52, Münster 18 und Coblenz 19.

[Nach der letzten Notiz über die Ausprägung der Reichsgoldmünzen] waren bis zum 5. October d. J. in den Münzstätten des deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 289,639,920 Mark und in Zehnmarkstücken 32,02,360 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 6. bis 12. October sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in Berlin 4,823,940 Mark, in Hannover 2,047,680 Mark, in Frankfurt a. M. 1,455,900 Mark; ferner in Zehnmarkstücken: in Frankfurt a. M. 793,660 Mark, in München 586,050 Mark, in Dresden 600,000 Mark, in Stuttgart 301,320 Mark und in Karlsruhe 302,030 Mark.

Die Gesammt-Ausprägung stellt sich daher bis 12. Octbr. auf 332,652,860 Mark, wovon 297,967,440 Mark in Zwanzigmarkstücken und 34,685,420 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Posen, 23. October. [Wahl.] Probst Jażdżewski ist bei der Ersatzwahl im Wahlkreise Krotoschin mit mehr als 6700 Stimmen zum Abgeordneten für den deutschen Reichstag gewählt worden. Auf den Ober-Präsidenten von Horn, den Candidaten der deutschen Partei, fielen nur ca. 2000 Stimmen.

[Cholera.] Ein Telegramm der Polizei-Verwaltung zu Thorn an die hiesige königl. Polizei-Direction, welches uns soeben zugestellt wird; meldet Folgendes: Bis heute sind an der Cholera erkrankt 20 Personen (10 auswärtige, 10 einheimische), davon sind gestorben 10 (3 auswärtige, 7 einheimische), genesen 5 (4 auswärtige, 1 einheimische). Somit bleiben in ärztlicher Behandlung 5 (3 auswärtige, 2 einheimische). Die letzte Erkrankungs-Anzeige erfolgte am 20. d. Mts.

[Protest.] Der „Kuryer Poznanski" sagt, daß der Jesuiten-Provinzial Graf Michael Myctelski gegen seine Ausweisung aus dem Großherzogthum Posen beim Ministerium Protest erhaben hat. (Pos. Ztg.)

Danzig, 20. Octbr. [Ueber die ermländischen Landschulen] erhält die „D. Z." eine Correspondenz, nach welcher nicht nur die Schüler nicht fertig schreiben lernen, sondern auch die Lehrer diese Kunst nicht verstehen. Der seit langen Jahren thätige Lehrer einer Dorfschule bei Seeburg hat dieser Tage an eine vorgesetzte Polizeibehörde einen amtlichen Brief geschrieben, in welchem — von dem Style wollen wir ganz absehen — von Interpunctionen keine Rede war, und der von groben orthographischen Fehlern wimmelte. Der Sinn des Briefes blieb der betreffenden Behörde unverständlich. Leider ist es nicht gestattet, einen Dienstbrief zu veröffentlichen; seine Lectüre würde auf unsere Schulzustände ein grelleres Licht werfen, als alle Correspondenzen zu thun im Stande sind. In der Culmer Diöcese sind bis jetzt im Ganzen 19 Pfarrer ihres Amtes als Schulrevisoren enthoben worden und zwar 12 im Danziger und 7 im Marienwerder Regierungs-Bezirke; außerdem sind im letzteren Bezirke noch 27 Geistliche in Aussicht genommen, denen das Inspectorat entzogen werden soll. Der Herr Oberpräsident hat nach der „D. Z." bei dem Bischof von Culm angefragt, in welchem Maße die deutsche Sprache bei Ertheilung des Unterrichts im clericalen Seminare zu Pelplin Berücksichtigung findet, welche Fortschritte die Zöglinge darin machen und welche Bedingungen dem Eintretenden bei der Aufnahme rücksichtlich der Sprache gemacht werden. Wie man vernimmt, soll die katholische Mädchenschule im Institut der barmherzigen Schwestern zu Culm binnen 3 Monaten aufgehoben werden.

Aus Baden, 21. Octbr. [Gegen die Wallfahrten.] Durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 3. d. werden sämmtliche großherzogliche Bezirksämter darauf aufmerksam gemacht, daß Wallfahrten, bei welchen unter freiem Himmel vor der versammelten Menge Vorträge gehalten werden, unter die Bestimmungen des Gesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht fallen, also gemäß § 10 dieses Gesetzes nur nach vorausgegangener Anzeige bei der Bezirks-Polizeibehörde Statt finden dürfen. Erfolgt die erforderliche Anzeige nicht rechtzeitig, so ist die Bestrafung der Veranstalter, Leiter und Redner gemäß § 13 des Gesetzes herbeizuführen oder nach Befinden die Versammlung zu untersagen, und falls die Wallfahrt ungeachtet des Verbots abgehalten wird, gegen die Veranstalter, Leiter und Redner auf Grund des § 13 Anklage zu erheben. Unseres Wissens ist übrigens diese Auffassung und Behandlung der Sache nicht neu, sondern wurde schon bisher geübt, nur wurde sie verschiedentlich nicht gehörig beachtet; daher diese neuerliche Rechtsbelehrung. (K. Z.)

Italien.

Florenz, 15. October. [Ein politisches Duell.] Ungeheueres und theilweise unliebsames Aufsehen, — schreibt man der Wiener „Presse", — erregt hier ein blutiges Duell, welches der einer hiesigen Patricier-Familie angehörende General Angelini, Flügel-Adjutant des Königs, in Paris gehabt hat. Seit langer Zeit schon hatte der bekannte Herr Granier aus Cassagnac in dem von ihm geleiteten Pariser Blatte Italien und dem Könige Victor Emanuel gegenüber eine so pöbelhafte Sprache geführt, daß man

mit vollstem Rechte darüber in ganz Italien entrüstet war. Als nun kürzlich wieder ein Artikel aus der Feder Cassagnac's erschien, in welchem Italien, der König, die Armee und das Parlament Italiens in der gröbsten Weise insultirt wurden, beschloß der erwähnte General Angelini, auf eigene Verantwortung von dem Verfasser des erwähnten Pamphlets Rechenschaft zu fordern. Ohne von seiner Absicht das Mindeste zu verlautbaren, verlangte und erhielt General Angelini einen Urlaub ins Ausland, begab sich nach Paris und forderte Herrn Granier aus Cassagnac, ohne jedoch sich als den Rächer der beleidigten Ehre des Königs, der Nation, der Armee und des Parlaments zu geriren, sondern einfach in seiner Eigenschaft als italienischer Patriot und Militär, der über die seinem Lande zugefügte Beleidigung entrüstet war. Herr Cassagnac verweigerte die geforderte Satisfaction und erklärte, sich nur dann mit Angelini schlagen zu wollen, wenn derselbe im Namen des Königs, seiner Nation und der Armee Genugthuung von ihm verlange. Angelini antwortete, daß er hierzu weder berufen noch berechtigt sei, daß er die Genugthuung blos persönlich fordere und Herrn Granier bitte, ihn nicht zu Mitteln zu zwingen, sich Genugthuung zu verschaffen, die ihm als Offizier und Cavalier widerstreben u. s. w. Als Cassagnac hierauf antwortete, daß er von der Existenz eines Generals Angelini gar nichts wisse, und daß er ihm weder als Italiener noch als Soldat das Recht zuerkenne, ihn für seine politischen Ansichten zur Verantwortung zu ziehen, daß er ihm somit jede Satisfaction verweigere, schritt Angelini zu Thätlichkeiten und versetzte Herrn Granier aus Cassagnac eine Maulschelle. Trotzdem wollte dieser sich nicht schlagen, sondern zwei Redacteure des „Pays" nahmen für ihn die Forderung an, und Angelini erklärte, sich mit Beiden und unter den von ihnen selbst zu bestimmenden Bedingungen schlagen zu wollen. Es wurde beschlossen, daß Angelini sich mit dem ersten seiner Gegner auf Pistolen, mit dem zweiten auf Degen schlagen solle. Beim ersten Duell fehlte der Gegner auf den ersten Schuß Angelini; dieser schoß seine Pistole in die Luft ab, worauf sein Gegner zum zweiten Male mit demselben negativen Erfolge schoß. Nun schoß auch Angelini und streckte seinen Gegner todt zu Boden, während er im zweiten Duelle seinen anderen Gegner schwer verwundete. Der König sowohl als der Kriegsminister sind durch den Vorfall auf das Unangenehmste berührt, und Angelini wird allgemein auf das Schärfste getadelt, daß er die Sache so weit getrieben und sich durch eine übertriebene Empfindlichkeit zu Thaten hinreißen ließ, die, man möge über das Treiben des Herrn Granier aus Cassagnac denken, wie man will, sich doch nie entschuldigen oder gar rechtfertigen lassen.

Frankreich.

Paris, 21. October. [Der Sieg der Republik bei den Wahlen vom 20. October] war ein so vollständiger, daß den Legitimisten und Bonapartisten der Athem ausgehen muß. Ihre Führer, schreibt man der „Köln. Ztg.", hatten keinen Kopf, und ihr Schweif parirte nicht Ordre. Ueberal Sieg der republikanischen Partei; nur im Morbihan hat der Legitimist Martin seinen republikanischen Gegner Beauvais aus dem Felde geschlagen. Thiers wird zur Zeit noch von allen Republikanern über dem Wasser gehalten, aber nur, weil er die Republik zu gründen versprochen hat und man entschlossen und stark genug ist, in diesem Punkte ihn beim Worte halten zu können. Die gemäßigten Republikaner betrachten die Republik des Herrn Thiers als einen Compromiß, die andern aber blos als einen Uebergang, den man nur so lange dulden müsse, bis man im Parlamente die Majorität errungen habe. Eben deshalb aber schreckt Thiers noch immer vor der Auflösung der National-Versammlung zurück, denn eine radicale Constituante wäre eine Brandfackel. Die neuesten Wahlen werden dieser eine neue Mahnung werden, solche constitutionelle Reformen vorzubereiten, welche geeignet wären, das Land vor dem Chaos und der daraus hervorgehenden Dictatur zu retten. Aber freilich, mit den kleinen Listen und Tücken, mit denen Herr Thiers den Parteien den Stachel zu nehmen vermeint, kommt man in Krisen nicht weit. Gegenwärtig ist der Franzose noch geduldig, selbst gegen die Fußtritte der Schergen, weil er noch müde ist; indeß der Fortschritt des Radikalismus liegt zu Tage. Der „Soir" betont besonders die schwere Niederlage von Forcade, der als Bonapartist und Freihändler in der Gironde die Werbeltrommel rühren ließ. Chevreau war wenigstens so gerieben, in der Oise sich noch rechtzeitig zurückzuziehen, als seine Niederlage vorauszusehen war.

[Das Lager von Avord.] Das „Avenir National" schreibt: „Die Arbeiten im Lager von Avord werden mit der größten Energie betrieben. Das Lager wird ungefähr einen Flächenraum von 1000 Hectaren einnehmen. Gestützt auf Bourges und von Redouten Batterien und Forts flankirt, wird es ein verschanzter Platz ersten Ranges sein, insbesondere wegen seiner Verbindung mit den hauptsächlichsten Verkehrslinien. Der Plan der auszuführenden Arbeiten wird Ende November vom Kriegsminister der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden."

Spanien.

Madrid, 19. October. [Zum Aufstande von Ferrol. — Carlistisches.] Die Truppen des Obersten Salamanca, schreibt man der „K. Z.", verfolgen in fünf Abtheilungen die entflohenen Meuterer und haben bis jetzt 88 Gewehre und 114 Gefangene eingebracht. Die Gesammtzahl der Gefangenen beläuft sich schon über 1000. Nach einer Anzeige des Bürgermeisters von Puentedeume sind am Flußufer zehn Leichname gefunden worden. Pozas war, als Bauer verkleidet, entflohen. Quantum mutatus ab illo: vor wenigen Tagen stolzirte er noch in der angemaßten Uniform eines Marine-Generals umher. Auch die portugiesische Regierung hatte sich durch die Ereignisse in der Nähe ihrer Grenze veranlaßt gesehen, militärische Maßregeln zu treffen; ein Bataillon Jäger war von Oporto nach Valenca do Minho gesandt und die Besatzung von Oporto, wo man vielleicht ein Echo der republikanischen Rufe von Ferrol fürchtete, dafür um ein Regiment aus Coimbra verstärkt worden. — Die von Valdes befehligte Carlistenbande in Asturien ist von dem Oberst-Lieutenant Labiano bei los Borreros geschlagen und zersprengt worden; unter den Gefangenen befindet sich auch der Anführer selbst.

Belgien.

Brüssel, 20. Octbr. [Denkmal für deutsche Krieger.] Gestern fand in Lüttich eine schöne patriotische Feier statt: die Enthüllung des von der ziemlich zahlreichen deutschen Colonie auf dem Grabe der während des deutsch-französischen Krieges in dem Lütticher Lazareth ihren Wunden erlegenen drei deutschen Soldaten errichteten Denkmals. Dasselbe besteht in einer einfachen vom deutschen Adler gekrönten Granit-Säule, umgeben von vier mittelst Ketten verbundenen Kanonen und mit der einfachen Inschrift: „Den tapferen deutschen bei Sedan verwundeten und an dieser Stelle begrabenen Soldaten zum Andenken von ihren Landsleuten errichtet", worauf die Namen der dort begrabenen folgen: M. Huber, von Pellhausen, gestorben 21. September 1870, G. A. Kliempt, von Neu-Eylau, gestorben 26. September 1870 und B. Harfuck, von Stadtamthof, gestorben 1. Octbr. 1870. Die deutsche Armee war vertreten durch eine zahlreiche Deputation der baierischen Besatzung von Mezieres nebst dem Musikcorps des 28. preußischen Linien-Regiments aus Aachen, welches, nebenbei gesagt, bei seinem Eintreffen in Lüttich von „einigen Gassenbuben und Trunkenbolden", wie die Lokalblätter sagen, ausgepfiffen wurde. Sonst verlief die schöne Feier ohne jede Störung. Der Consul des deutschen Reiches in Lüttich, Herr Werlemann, hielt eine Rede in deutscher Sprache und wandte sich zum Schlusse in französischer Sprache an die sehr zahlreich Versammelten, indem er die gegen seine Landsleute bewiesene Opferwilligkeit Belgiens während des Krieges hervorhob. Gestern Abend versammelten sich die Betheiligten zu einem Diner, bei welchem dem Kaiser und dem Vaterlande mancher Trinkspruch gewidmet wurde.

[Die Brüsseler Bierwirthe] haben endlich doch nachgeben müssen. Statt, wie früher, auf die Erhöhung der Bierpreise mit Zertrümmerung der Fensterscheiben zu erwidern, haben die Stammgäste diesmal einen friedlicheren Weg gewählt und Strike gemacht, was die Wirthe zum Einlenken zwang. Freilich hatte ein Sachverständiger in einem hiesigen Tageblatt nachgewiesen, daß der Gewinn derselben, welcher bis jetzt 93 Procent erreichte, durch die versuchte Erhöhung bis auf 125 Procent steigen würde. Die Herren werden sich nunmehr mit 9[illegible] Procent begnügen müssen.

Amerika.

Mexico. [Revolutionäres. — Eine Anleihe. — Münze.] Nach Berichten aus Matamoras sollen der revolutionäre General Guerra, welcher bisher in den Staaten Durango und Chihuahua operirte, und General Diaz, der sich bei ihm befindet, gesonnen sein, den Präsidenten Tejada anzuerkennen und die Waffen niederzulegen. Wie aus Mazatlan vom 22. September gemeldet wird, forderten am 13. September 1500 „Pronunciados" (Rebellen) die Stadt Mazatlan zur Uebergabe auf. General Flores verweigerte diese jedoch und beschloß, die Stadt zu vertheidigen. Allein nach wenigen Angriffen flüchteten die Regierungstruppen. Dieselben verloren nur wenige Todte und die Aufrührer nur einen. Flores wird in dem Zollhause scharf bewacht und soll eben so wie der Oberst vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil sie am 13. August neun Hallunken erschießen ließen. Der Gouverneur von Sinaloa wurde aus dem Hause des amerikanischen Consuls, wo er sich versteckt hielt, gefangen abgeführt, und es wird von vielen Grausamkeiten berichtet. Im Staate Sinaloa herrscht Anarchie. Mazatlan und die andern Häfen sind geschlossen. Weniger als ein Dutzend Handelsfirmen haben in einem Jahre über eine halbe Million Dollars unter dem Namen einer „Anleihe" verloren. Die Arbeit in den Bergwerken ist mit wenigen Ausnahmen eingestellt. Das Land ist mit Kupfergeld überschwemmt, der Dollar davon gilt aber nur 10 Cents Gold. Jeder, der Lust hat, prägt Geld, da die Münzgesetze nicht ausgeführt werden.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 23. October. [Gewerbeverein.] Die gestern Abend abgehaltene allgemeine Versammlung wurde von Herrn Dr. Fiedler mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet. In Bezug auf die Wiener Weltausstellung brachte derselbe das Special-Programm für die nationale Hausindustrie zur Kenntniß der Anwesenden. Nach demselben sollen in Wien mehr der künstlerische und der kunstgeschichtliche Standpunkt ihre Beachtung finden, während noch in Paris der ethnographische maßgebend war.

Demnächst hielt Herr Chemiker Dr. Springmühl einen Vortrag über „Explosionen", namentlich Explosionen der Petroleumlampen. Nachdem der Vortragende gezeigt, daß jede Explosion eine Verbrennung sei, bei jener daher stets die Bedingungen dieser vorhanden sein müssen, erläuterte und veranschaulichte er die Explosion des Schießpulvers, der Schießbaumwolle und des Nitroglycerins. Hierauf ging er zur Erörterung der Petroleumexplosionen über. Das Petroleum ist ohne Luft nicht brennbar und selbst bei Hinzutritt von Sauerstoff die Explosion nicht so leicht, diese also überhaupt nicht so zu fürchten, wie es gewöhnlich geschieht. Nur Petroleum, welches mit leicht siedenden Oelen vermischt ist, ist gefährlich, da es leicht zu Explosionen Veranlassung giebt, wenn es sich erhitzt. Petroleumäther verdampft leicht und fördert daher die Verbrennung des Petroleum. Aufgabe der Polizei sollte es sein, Bestimmungen zu treffen, daß Petroleum, welches eine größere Menge von Petroleumäther enthält, als zulässig ist, nicht in den Handel kommt. Im Uebrigen kann auch die Construction der Lampe an der Explosion schuld sein. Redner verlangt, die Petroleumlampe solle so construirt sein, daß die Flamme weit genug vom Petroleum entfernt ist, der Brenner nicht zu nahe auf dem Behälter sitze, weil er sonst auf die Flamme erhitzend wirkt und das Petroleum entzündet, und daß endlich die Zuführung von Sauerstoff durch die Löcher an der Seite ununterbrochen erfolge. Die meisten Petroleum-Explosionen entstehen durch Unvorsichtigkeit, auch verwechselt man oft Verbrennung mit Explosion. Hieran anschließend zeigte Hr. Dr. Springmühl noch eine neue Art Lampen, die mit Ligroine gefüllt sind und sich für den allgemeinen Gebrauch sehr empfehlen. Die Lampen, deren Unterhaltung pr. Stunde nur 2⅛ Pfg. kostet, werden von der Handlung Eilert Müller, Oderstr. 30, geführt. — Schließlich sprach Hr. Dr. Springmühl noch über Ersatzmittel des Schießpulver zu Explosionen, der Schießbaumwolle, des pikrinsauren Kali, des Nitroglycerin und des Natrium, das vom Vortragenden namentlich zu Sprengungen unter Wasser verwendet wird. Eine Beschreibung des electrischen Torpedo machte den Schluß des Vortrages. — An denselben knüpfte er die Bemerkung, daß das jetzige wirkliche Petroleum durchaus nicht entzündlich ist. Vor 6—8 Jahren war der Preis des Ligroine sehr niedrig gegen das Petroleum, jetzt ist es umgekehrt, weshalb Mischungen nicht mehr vorkommen. Gegenwärtig sind die Petroleumsendungen aus Amerika gewöhnlich mit einem Certificat der Behörde über die Reinheit der Waare versehen. Das aus Galizien kommende Petroleum ist weniger gut, da man dort die Reinigung noch nicht so gut versteht. — Nachdem Dr. Fiedler Herrn Dr. Springmühl den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau, 24. Oct. Angekommen: Se. Durchl. Adam Fürst v. Czartoryski aus Rockossowo. Se. Durchlaucht Prinz v. Czartoryski aus Rockossowo. (Fremdenbl.)

+ [Lotterie.] Am vorgestrigen und gestrigen Ziehungstage 4. Klasse 146. königl. preußischen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 36,488 in die Collecte von Reimbold nach Köln, und 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf die Nr. 66,438 und 70,235 in die Collecten von Aron und Cunow nach Berlin.

μ Die Hauptfeuerwache rückte gestern Abend in der 11. Stunde nach der Schlesischen Actien-Brauerei, Schweidnitzerstraße Nr. 31, fand aber den dort ausgebrochenen Schornsteinbrand bereits beseitigt.

—l. **Görlitz**, 22. Octbr. [Berichtigung. — Verurtheilung. — Actienbrauerei.] Der in Ihrer heutigen Ausgabe abgedruckte Bericht vom 19. d. Monats ist leider durch einige Druckfehler recht hart betroffen worden. Wir sind keineswegs gesonnen die Beschlüsse unserer Stadtverordneten als „widerlich" zu bezeichnen, wie dort zu lesen ist, wenn sie auch vielleicht denen, die sich dadurch betroffen fühlen, nicht immer amön erscheinen mögen. Wir hatten uns nur erlaubt, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß, während alle Beamten der Stadt fast ohne Ausnahme in ihrem Einkommen verbessert wurden, nur bezüglich der ersten besoldeten Beamten der Stadt, der besoldeten Stadträthe, die als Motiv der Gehaltsverbesserung angegebene Preissteigerung der Lebensmittel, nicht als vorhanden angesehen worden ist. Der Setzer wird diese unparlamentarische Kritik verantworten müssen. Auch hatten wir nicht melden wollen, daß grade dieser Beschluß der Stadtverordneten „Steuern", sonder daß er Staunen verursacht hat. — Gestern standen 4 Personen, meist den niederen gesellschaftlichen Kreisen angehörig vor den Schranken der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts, um sich deshalb zu verantworten, daß sie sich an der Verbreitung von Gerüchten betheiligt hatten, welche im vergangenen Sommer über das Privatleben eines hiesigen Geistlichen in Umlauf gesetzt worden waren. Wegen der Nichtswürdigkeit der Verleumdungen, welche damals gegen den allgemein geachteten Mann durch fast alle Schichten der Einwohnerschaft getragen wurden, und welche die gerechte Entrüstung aller Verständigen erregten, hört man allgemein Aeußerungen der Genugthuung darüber, daß es wenigstens gelungen ist, einigen jener bösen Zungen die wohlverdiente Strafe zu ertheilen, wenn man auch beklagt, daß die wirklichen Urheber der verleumderischen Nachrede, die in viel höherem Maße strafbar sind, nicht gleiches Schicksal getroffen hat. — Die Stadt ist nun, nachdem die Restaurationslocale der Actienbrauerei vollendet worden sind und am 1. Novbr. zum ersten Male dem Publikum geöffnet werden sollen, um ein Vergnügungslocal reicher. Dasselbe wird bei dem Reize, den hier alles Neue besitzt, zunächst gewiß stark besucht werden, zumahl der Weg über die Obermühlberge die schönste Aussicht bietet und seitens der Brauerei für Beleuchtung des Weges durch Gaslaternen für die Heimkehrenden Sorge getragen worden ist. Wahrscheinlich hat die Brauereiverwaltung die besten Vorräthe ihres Productes für den Ausschank in dem großen und reich ausgestatteten Gesellschaftssaal aufgespart, wenigstens lassen die vielfachen Klagen, die in neuester Zeit über das Actienbier zu vernehmen sind, darauf schließen, daß zunächst mit den weniger gelungenen Gebräuen geräumt werden solle. — Einen nicht gerade angenehmen Hintergrund für die Ansicht des geschmackvollen Restaurationsgebäudes wird nach seiner Fertigstellung der Damm der Reichenberger Eisenbahn bilden, welcher dicht hinter dem Gebäude vorbei, fast bis zur halben Höhe des Hauses aufgeschüttet werden soll. Eine weitere unangenehme Zugabe dürfte der Duft sein, welcher aus der in geringer Entfernung von der Brauerei auf der Höhe der Weinberge neu angelegten Dachpappenfabrik aus den Besuchern durch die Mittagwinde zugetragen wird.

ψ **Schweidnitz**, 23. Octbr. [Gewerbeverein. — Schulen.] Unser Gewerbeverein hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen und bereits zwei Sitzungen in König's Hotel gehalten. Als Vorsitzender des Vereins wurde Herr Dr. Hoffmann gewählt, welcher denselben mit einem interessanten Vortrage über den neu erfundenen Klinkerfues'schen Gaszünder eröffnete. Am folgenden Vereinsabend sprach Herr Dr. Geisenheimer über Dampf-, Gas- und Wasserleitungsmaschinen für den kleineren Gewerbebetrieb, und hob hauptsächlich die Benutzung städtischer Gas- und Wasserleitungen zum Betriebe kleiner Motoren hervor. Nach dem Vortrage beschloß die Versammlung, dem hiesigen Magistrat eine Resolution zu übersenden, in welcher dieser gebeten werde, auf die erwähnte Benutzung bei der in Aussicht stehenden Wasserleitung Rücksicht zu nehmen. — Der hiesige Magistrat hat ein von der Regierung genehmigtes Ortsstatut veröffentlicht, welches unsere Meister verpflichtet, ihre Lehrlinge bis zu deren achtzehnten Jahre zum Besuche der Handwerker-Fortbildungsschule anzuhalten. Gleichzeitig hat diese Schule eine neue Organisation erhalten, nach welcher Montags und Donnerstags von 7—9 Uhr Abends den Schülern in zwei getrennten, subordinirten Klassen Unterricht im Rechnen und der deutschen Sprache ertheilt wird, während der Zeichnen-Unterricht am Sonntag von 1—3 bei den Klassen gemeinschaftlich gegeben wird. Trotz des Statuts ist der Besuch noch immer gering; wir wüßten den Namen manchen Meisters anzuführen, den Unverstand oder Egoismus hindern, seinen Lehrlingen die geringe Zeit zum Schulbesuch zu gewähren. — Die Provinzial-Gewerbeschule hat mit 56 Schülern ihren neuen Cursus begonnen; bei der unvollkommenen Einrichtung der hiesigen Anstalt und dem Umstande, daß die Schule, wenn sie nicht bald reorganisirt wird, 1874 ihr letztes Abiturienten-Examen abnimmt, erscheint diese Schülerzahl durchaus nicht ungünstig. Das Fehlen eines städtischen Bauraths muß noch immer die Verschleppung der Reorganisation rechtfertigen.

♉ **Leobschütz**, 22. Octbr. [Vereine. — Communales. — General-Lehrer-Conferenz.] Die hiesigen Vereine, welche fast sämmtlich den Sommer über ihre Thätigkeit eingestellt, beginnen nunmehr wieder ihre Wirksamkeit. Im Gewerbe-Verein eröffnete Herr Prof. Dr. Fiedler die Reihe der Vorträge und sprach über die Schwere und den Druck der atmosphärischen Luft. Die Philomathie beginnt morgen ihre Thätigkeit. In den Gesang-Vereinen räuspern sich die Kehlen Aller auffällig stark, wahrscheinlich in Folge des erschrecklich schlechten Bieres, womit die Herren Brauer uns schon seit langer Zeit abfinden, hoffentlich bringt uns der zu errichtende Consum-Verein auch in dieser Beziehung Abhilfe. Der einzige Verein, welcher keine Sommerferien hält, ist der Vincenz-Verein. Ein Theil der Mitglieder verhält sich allerdings zu den Sonderinteressen desselben fast indifferent, der andre Theil trachtet jedoch rastlos — glücklicherweise vergebens — danach, seinen unfehlbaren Leitern die entwundenen Zügel, welche sie vorzugsweise in Schul- und Communal-Angelegenheiten geführt, wieder zurückzugeben. — Der Beigeordnete Herr F. Engel, welcher seit Juni cr. die Geschäfte des erkrankten Bürgermeisters führt, hat mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und die sich mehrende Arbeit, eine anderweite Vertretung des Bürgermeisters beantragt. — In der unter Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Rücker abgehaltenen General-Conferenz der Lehrer besprach der Kaplan Meißner aus Königsdorf die schwierige Aufgabe eines Lehrers. Seine Darstellung des Lehrers, als der Inbegriff sowohl aller gelehrten Fächer, sowie des Handwerkers, des Landwirthes und Künstlers, brachte ihm natürlicherweise den reichsten Beifall ein. Weniger Glück mit dem Empfang von Beifallsspenden hatte Lehrer Lammel aus Kabitz nach Vorlesung seiner Arbeit: „Die Glaubens- und Berufstreue eines katholischen Lehrers." Lehrer Neugebauer I. von hier gab seiner Entrüstung über dessen anempfohlene Unterthänigkeit des Lehrerstandes gegen die Geistlichkeit und die nicht zutreffende Lobeserhebung derselben in passendster Weise Ausdruck, wodurch allerdings eine ziemlich erregte Debatte Seitens der Herren Revisoren hervorgerufen wurde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',53	329''',42	329''',90
Luftwärme	+ 14°,5	+ 9°,8	+ 6°,7
Dunstdruck	4''',05	3''',93	2''',94
Dunstsättigung	59 pCt.	84 pCt.	82 pCt.
Wind	S. 1	S. 1	W. 1
Wetter	zieml. heiter.	trübe.	heiter.

Breslau, 24. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. — F. 3 Z.

4 **[Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, eine Generalversammlung behufs Neuwahl des Aufsichtsrathes und Vorlegung der Bilanz pro 1871 einzuberufen, sowie mit der Emission der jungen Actien schon im Monat December vorzugehen.

Berlin, 23. October. Die Liquidation beeinflußte heute bereits in stärkerem Maße das laufende Tagesgeschäft, so daß einzelne Geschäftsbranchen fast vollständig verkehrslos blieben. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch konnte sich dieselbe nicht ohne Abschwächung behaupten, der Schluß war dagegen recht fest. Die vorübergehende Ermattung war zum großen Theile durch minder günstige Wiener Notirungen hervorgerufen, ist aber anderntheils auch zahlreicheren Realisations-Verkäufen zuzuschreiben. Staatsbahnactien nahmen auch heute wieder eine hervorragende Stellung ein und wurden zu steigenden Coursen gern gekauft, sie erzielten gegen den gestrigen Schlußcours eine gerade nicht unbedeutende Avance, auch österr. Creditactien ziemlich belebt, Lombarden dagegen vernachlässigt. Die Reports sind ziemlich hoch zu nennen und beziffern sich für Franzosen und Creditactien auf 1 Thlr., für Lombarden auf ⅔ Thlr. Für Eisenbahnen stellte sich der Zinsfuß auf circa 8—8½ pCt. Oesterr. Bahnen waren mäßig belebt, in Pardubitz und Rudolfbahn einige Umsätze, Böhmische sehr still, Galizier recht lebhaft, notiren jedoch niedriger. Oesterr. Fonds sehr still und unverändert. In den auswärtigen Fonds war die Stimmung anfänglich ziemlich fest, ermattete jedoch in Folge des sehr geringen Geschäftes und war der Schluß für alle hierher gehörigen Werthe gedrückt. Türken zogen etwas an, gleichfalls auch Türkenloose und Amerikaner. Von Russischen Fonds gingen in 70er und 71er einige Posten um, auch Bodencredit war zu gestriger Notiz zu placiren. Bahnen niedriger, Polnische Liquidations-Pfandbriefe lebhaft. Preußische und Deutsche Fonds unverändert und sehr still. Von Preußischen Prioritäten waren 4 pCt. recht gefragt, 4½ und 5 pCt. dagegen theilweise herabgesetzt. Im auswärtigen Prioritäten das Geschäft sehr schwach, Russische jedoch fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung wenig fest. Die schweren Rheinisch-Westphälischen Devisen erfuhren nur wenige Transactionen und waren zu Beginn auch recht matt; gegen den Schluß besserte sich die Stimmung. Sehr lebhaft wurden Potsdamer bei steigenden Coursen gehandelt, auch Anhalter rege, alte gaben nach, junge dagegen einige pCt. höher. Oberschlesische sehr fest. Lit. B. gesucht. In leichten Actien nur geringer Verkehr. Rumänen weichend. Berlin-Dresden 92 (per Erscheinen) bez. und Geld. Still blieb auch das Geschäft auf Prämie, da Käufer fehlten. Bankactien ruhig; ein regeres Geschäft fand statt in Darmstädter, Disconto-Commandit, Centralb. f. Industrie und Bankverein. Preußische Bank abermals herabgesetzt. Börsenbank, amtlich niedriger notirt, war zu 99½ gefragt, Baseler Bankverein 109¼ etw. bez. und Geld. Dresdener Handelsbank 99¾ Geld, Warschauer Disconto G., Wiener Arbitrage 105 bez. und G. — Industrie-Papiere ziemlich fest, Bergwerke wieder besser, so Laura, ferner bevorzugt: Münnich, Freund, Zimmermann, Pleßner, Berliner Spediteur-Verein 103 bez. und Geld, Land- und Bau-Gesellschaft Lichterfelde 130¼ G., Lichterfelder Bauverein 106⅝ bez. u. Geld, Dankberg (Ofenfabrik) 102⅛ bez. und Geld, Kieler Brauerei 97 Br., Dortmunder Brauerei 102 bez. und Geld. (Bank- und H.-Z.)

Wien, 23. October [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	320,151,490,	Zunahme	808,930	Fl.
Metallschatz	144,100,735,	Zunahme	2,615,784	„
In Metall zahlbare Wechsel	6,095,313,	Abnahme	2,551,430	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	986,467,	Abnahme	526,344	„
Wechsel	155,975,679,	Abnahme	1,245,759	„
Lombard	29,920,200,	Zunahme	57,700	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,122,226,	Zunahme	3,960	„

⊙ **Paris**, 21. October. [Börse.] Flau in Folge der schlechteren Notirungen aus London, in denen man ein Vorzeichen einer neuen Zinsfußerhöhung sieht. — Sehr wenig Geschäft für die Effecten.

B. **Stettin**, 23. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: Morgens neblig, später schön. Temperatur + 12° R., Barometer 28". Wind: SO. **Weizen** flau, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 45—80 Thlr. bez., pr. October, Octbr.-Novbr. u. Novbr.-Decbr. 79¾—⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 80⅞—80—80¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 80¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 80⅞ Thlr. bez. — **Roggen** unverändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 50—52 Thlr. bez., inländ. 52—57 Thlr. bez., pr. October u. October-November 52¾—⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar 53¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54⅞—¾ Thlr. bez. u. Gld., pr. Mai-Juni 54¾ Thlr. bez. — **Gerste** schwer verkäuflich, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez. — **Hafer** behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 38—45½ Thlr. bez., pr. October 46½ Thlr. bez. u. Gld., pr. October-November 45⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thlr. bez. u. Br. — **Erbsen** pr. 2000 Pfd. loco 45—51 Thlr. bez. — **Winterrübsen** pr. 2000 Pfd. loco 98—101 Thlr. bez., pr. October 102½ Thlr. bez. u. Br., pr. November 103 Thlr. bez. u. Br. — **Rüböl** still, pr. 200 Pfd. loco 23⅓ Thlr. Br., pr. October 22⅚, ¾ Thlr. bez., pr. October-November 22⅔ Thlr. Br., pr. November-December 22 11/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 23⅔ Thlr. Br., pr. September-October 1873 24—24 1/12 Thlr. bez. — **Spiritus** wenig verändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19⅓ Thlr. bez., mit Faß 19¼ Thlr. bez., pr. October 19¼ Thlr. bez., pr. October-November 18 11/12 Thlr. bez. u. Br., pr. November-December 18 1/12 Thlr. Br. u. Gld., pr. Frühjahr 18⅔ Thlr. bez. u. Br.

Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 79⅞, Roggen 52⅝, Rüböl 22⅔, Spiritus 19¼ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 70—80 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 48—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—48 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 11—14 Thlr., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Montag, 21. October. **Zucker** loco flau, schwimmende Ladungen fest; ein Cargo Bahia wurde zu 20 Sh. nach einem Hafen des Vereinigten Königreichs begeben. — **Kaffee** fest. — **Reis** ruhig. — **Thee** und **Jute** stetig.

Metalle: **Kupfer** schwach, Chili Pfd. Sterl. 78—79, Walaroo Pfd. Sterl. 84—85. — **Zinn:** ruhig, Straits Pfd. Sterl. 142, Banca Pfd. Sterl. —. — **Zink:** stetig, Pfd. Sterl. 23—23½.

Amsterdam, 23. October Die heutige Kaffee-Auction der niederländischen Handels-Gesellschaft ist, wie folgt, abgelaufen:

Ballen.	Beschreibung.	Taxe Cts.	Ablauf Cts.
907	Java Preanger, braun und hellbraun	56½—57	57½—58
4024	" " gelb bis gelblich	47 —52	48 —53½
8285	" " blank	46½—48	47¾—48¾
3234	Padang (bovenlandsch) etwas blank	46½ —	47 —47½
3714	Java Tjelatjap, blaß, blank	46½—47½	48¼—49
10200	" gelb und gelblich	46½—47½	47¾—48½
387	" Cheribon, blaß, blank	46½ —	48 —
5465	" blank bis blaß	46½—48	46¾—48
1557	" westindische Pflanzung grünlich	46 —46½	47½—48½
9943	" Malang grün	46 —46½	46¾—47
4682	" westind. Art grünlich	46 —46½	46½—47
6814	" blaß, grünlich	46 —46½	46¾—47¼
1496	" Solo blank, etwas bunt	46 —	46¾—47
7395	" etwas grau	45 —46	45 —47
1363	" blaß, grünlich, etwas fuchsig	45 —46	45¾—47
1053	Timor und Macassar	44 —45½	45¾—46¾
4852	Java, ordin. und Triage	30 —45	37 —46¼
6852	B. S. und diverse	— —	— —

82223 Ballen Kaffee.

Packungen unter 100 Ballen sind hierbei nicht in Betracht gekommen. (W. T. B.)

Berlin, 23. October. **Weizen** loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 80—81½ Thlr. bez., October-November 80½—⅝—¾ Thlr. bez., November-December 80⅝—⅞ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 80½—⅝—¾ Thlr. bez. — **Roggen** loco 52—61 Thlr. nach Qualität bez., pro October 54 Thlr. bez., October-November 54—53¾ Thlr. bez., November-December 54⅛—54 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., April-Mai 54¾—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 55—54⅞ Thlr. bez. — **Rüböl** loco 23½ Thlr. — **Spiritus** loco ohne Faß 20 Thlr. 5 Sgr. bez., pro October 19 Thlr. 28 Sgr. bis 20 Thlr. 2 Sgr. bis 20 Thlr. bez., October-November 18 Thlr. 29—16 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 20—16 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 15—27—25 Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez.

Breslau, 24. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war sehr beschränkt bei mittelmäßigen Zufuhren, Preise daher schwach preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten blieben gut gefragt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 9⅙ Thlr., gelber 7—8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5⅔—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4½—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/12 Thlr.

Lupinen ruhiger, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅔ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten weichend.

Schlaglein vernachlässigt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	10 — —	10 12 6	10 17 6
Winter-Rübsen	9 17 —	10 2 6	10 10 —
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 27 6	10 10 —
Leindotter	7 5 —	8 5 —	8 27 6

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 23. October. Dem für die Mitglieder des schweizerischen Reformvereins gestern Abend in der Münsterkirche abgehaltenen Gottesdienste, bei welchem Pfarrer Lang aus Zürich die Festpredigt hielt, wohnten über 3000 Personen bei. Später fand eine Sitzung der Delegirten statt. Die heutige Hauptversammlung wird im Saale des großen Rathes abgehalten. Um 2 Uhr soll sich derselben ein Banket im Museum anschließen.

Brüssel, 23. October. Der Finanzminister hat, wie die „Indépendance" meldet, der Deputation des Antwerpener Gemeinderaths, welche den Minister um Auskunft über den Stand der Verhandlungen betreffs den Bau der Bahnlinie Antwerpen-M.-Gladbach ersuchte, die Antwort gegeben, daß dieselben dem Abschlusse nahe seien.

London, 23. October. Der „Daily Telegraph" enthält eine telegraphische Meldung aus Paris vom 22. d. M., nach welcher die Dauer des englisch-französischen Handelsvertrages bis zum Ablauf des Jahres 1876 festgesetzt und jeder der vertragschließenden Mächte die Befugniß eingeräumt ist, den Vertrag durch eine sechs Monate vor Ablauf desselben zu machende Anzeige für einen gleichen Zeitraum von Neuem in Kraft treten zu lassen.

Rom, 22. October. Der durch die Theilnahme des Pater Secchi, als Abgesandter der Curie, an der Metercommission herbeigeführte diplomatische Zwischenfall hat, der „Liberta" zufolge durch die Erklärung der französischen Regierung seine Erledigung gefunden, daß sie der Betheiligung des Pater Secchi an den Commissionsarbeiten irgend einen politischen Charakter nicht beilge und daß dieselbe keinerlei Präzedenzfall bilden könne.

Newyork, 22. October. Der Dampfer „Franklin" vom baltischen Lloyd ist wohlbehalten von Stettin her eingetroffen.

Berliner Börse vom 23. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam250Fl.	k. S.	4	140 B.
do. do.	2 M.	4	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149⅛ bz.
do. do.	2 M.	3	148½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.20¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅝ bz.
do. do.	2 M.	6	91¼ B. ⅛ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg100SR.	3 M.	6½	89½ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100 G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101⅝ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	101⅝ bz.
dito 1867/68	4½	101⅝ bz.
dito consolid.	4½	103 bz.
dito 1850/52	4	95¾ G.
dito 1853	4	95¾ G.
dito 1862	4	95¾ G.
dito 1868	4	95¾ G.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124½ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅛ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅞ B.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98⅞ bz. B.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	101½ G.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	104 B.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82⅝ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	91¼ bz. G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96½ G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ bz
Rentenbriefe. Posensche	4	94¼ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94 bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95¼ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 B.
Oldenburger Loose 38¼ B.

Louisd'or 111 bz.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.22½ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¾ bz.	Oest. Bkn. 92⅞ bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 83 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65 bz. B.
do. Papierrente	4⅕	60 bz. G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94¼ G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 G.
do. Credit-Loose	—	118¼ B.
do. 64er Loose	—	91¼ bz. B.
do. Silberpfandbr.	5½	87⅛ etbz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	93 bz. B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	89 etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127¼ bz.
do. do. 1866	5	125⅝ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	92⅝ bz. B
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅜ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ etbz. G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¼ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz. G.
do. do. p. 1885	6	98⅛ etbz. G.
do. 5% Anleihe	5	95 B.
Badische Präm.-Anl.	4	110¾ bz
Baiersche 4% Anleihe	4	111¾ bz. G.
Französische Rente	5	82 bz. G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅛ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¼ B.
Raab-Grazer100Thlr-L.	4	83 G.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 99⅞ [B.
Türkische Anleihe	5	51⅛ bz. G.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98½ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ G.
do. do. VI.	4½	97¾ bz. G.
do. Nordbahn	5	101¼ bz. B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	98½ bz.
do. do. H.	4½	98 G.
Cöln-Minden III.	4	90¼ bz. G.
do. do. do.	4½	98¾ B.
do. do. IV.	4	90½ G.
do. do. V.	4	90¼ bz. G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	92 G.
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102¼ G.
Märkisch-Posener	5	100¼ bz.
Ndrschl.-Märkische	4	92½ G.
do. do. III.	4	91 bz.
do. do. IV.	4½	101¼ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¾ G.
do. do. D.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90½ G.
do. E.	3½	82 G.
do. F.	4½	99¼ bz.
do. G.	4½	99 B.
do. H.	4½	99 B.
do.	5	101¾ G.
do. Brieg-Neisse	4½	97½ B.
Ostpreuss. Südbahn	5	100¾ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¼ B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	99 B.
Lemberg-Czernowitz	5	70 bz.
do. do. II.	5	80 bz. B.
do. do. III.	5	71¼ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94⅛ bz. G.
do. do. neue	5	90¾ bz. B.
Kaschau-Oderberg	5	87 bz. B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	88⅛ etbz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82¼ bz. G.
Oesterr.-Französische	3	287½ bz.
do. do. neue	3	278¾ bz
do. südl. Staatsbhn.	3	253½ bz.
do. neue	3	252⅝ bz.
do. Obligationen	5	86⅜ etbz. B.
Chemnitz-Komotau	5	91⅛ bz.
Prag-Dux	5	85 bz.
Dux-Bodenbach	5	90 B.
Rockford Rock Island	7	32⅜ bz.
Ung. Nordostbahn	5	80¾ bz. B.
Ung. Ostbahn	5	72 B.
Warschau-Wien II.	5	95¾ bz.
do. III.	5	95¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	47¼ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	136¼ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	225 bz. G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	106⅛ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	217¾ bz. G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	164 bz. G.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	185½ et bz G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110⅞ bz. B.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136⅞ bz.
do. neue	—	—	5	119 bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172½-¼ bG
do. do. neue	5	5	5	114 bz. B.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68½ bz.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105⅝-⅜ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	66⅝ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	75⅛ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88¼ bz. G.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81⅜ bz.
Ludwgsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	202 bz
Märk. Posener	2	0	4	56½ bz.
Magdb.-Halberst.	8⅔	8½	4	148 et bz. B.
Magdb.-Leipzig	12	16	4	264 bz. B.
do. Lit. B.	4	4	4	101½ et bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	179¾ à ½ bG
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111¾ G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	226¼ bz.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	201¼ bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	204½-5 bz.
Oestr.-Nordwestb.	5	5	5	131¼-½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125¼ a 4⅝ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46 et bz. G.
Reche O.-U.-Bahn	4	3	5	131½ bz. G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80⅜ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	172½-⅜ bG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	49⅜ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	47¾ bz.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	52⅝ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	98¾ bz.
Thüringer	9	10½	4	156⅞ bz.
Warschau-Wien	12	12	5	89¼ bz. B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106 bz. G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	76¾ bz.
Breslau-Warschau	5	5	5	72½ B.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	87⅜ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90 et bz. B
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92¾ bz.
Märk.-Posener	5	0	5	82 bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	87 bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	70⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129½ bz. G

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	135 G.
Berliner Bank	—	15	4	128¼ bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	159 bz.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	286 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	184¾ bz. G
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	100 B.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	120¼ bz. G.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	108 etbz. B.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	80 et bz G
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127¾ etbz B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	140⅞ bz G.
do. neue	—	—	4	132¾ bz. G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	175¼ bz. G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	137 bz.
BrProvWechslerB.	—	—	5	121¾ B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	138 bz. G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	146 et bz G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115½ bz. G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 bz B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	205 bz. B.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	117¾ bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	14⅞ bz. G.
Deutsche Bank	5	8	4	115½ bz. B.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	113¾ bz.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	333¾ bz. B.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	150 G.
do. junge	—	—	4	141 bz. G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	139 bz. G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	116½ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	180½ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	122 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	109¼ bz. B.
Königsberger do.	—	11	4	110 B.
do. junge	—	—	4	106 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	104 bz. B
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	189¼ bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	151 bz. B.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	160⅜ B.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	73 B.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	126 et bz. G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	120 bz
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	108 bz.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	204-3¾ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	109½ bz. G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	89 et bz. G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113¾ B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 8/10	4½	225 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	252⅛ bz. G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131⅞ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	178¾ bz. G.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	138 G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	178 bz. G.
Thüringer Bank	5	9	4	141 bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	183¼ bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	124 bz.
WienerUnionbank	—	—	5	166⅞ bz.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	184½ bz.
Görlitzer do.	6	0	5	87 G.
Oberschles. do.	—	6	5	164⅛ bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	88¾ bz. G.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	99¼ bz. B.
Westend, Comm-G.	9	16	5	179 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	85 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	97¼ G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85 bz. G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	95¾ bz. G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	103¾ bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	120 bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	88 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	233 bz. G.
Marienhütte	—	—	5	125⅛ et bz G.
Minerva	0	0	5	67 et bz. B.
Redenhütte	—	—	5	— —
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	120⅝ bz.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	120¼ bz. G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	215 bz. B.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102⅜ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101¾ G.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104¾ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95 et bz. G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119½ B.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	131 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 23. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 80. Anleihe de 1871 84, 05. Anleihe de 1872 86, 77½. Ital. 5proc. Rente 68, 42½. dto. Tabaks-Obligationen —, —. Franzosen (gestplt.) 782, 50. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn 511, 25. Lomb. Eisenb.-Actien 485, 00. do. Prioritäten 260, 50. Türken de 1865 54, 25. do. de 1869 315, 00. Türkenloose 183, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 12. — Matt.

London, 23. October, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92⅞. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66 13/16. Lombarden 18 15/16. Mexikaner —. 5proc. Russen de 1822 94¾. 5procent. Russen de 1864 95¾. Silber 60. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 52 13/16. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 61 1/16. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90 1/16.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 23. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 108¼. Franzosen alte*) 358½. do. neue 260¾. Hessische Ludwigsbahn 180. Böhmische Westbahn 260¼. Lombarden*) 219. Galizier*) 247¼. Elisabethbahn 271. Nordwestbahn 230½. Elbthal 196⅝. Gotthardbahn 107. Oberhessen 80. Albrechtsbank-Act. —, —. do. Prioritäten 86. Oregon 54. Creditactien*) 356¼. Bayr. Prämien-Anleihe 112⅞. do. Mil.-Anleihe 100⅞. Neue Badische 102. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. 89½. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 92¾. Neue Russen 90. Türken 50¾. Silberrente 64 15/16. Papierrente 60. Minden-Loose 96⅛. 1860er Loose 94½. 1864er Loose 160½. Ungarische Anl. 79¾. do. Loose 113⅞. Raab-Grazer Loose 83¼. Gömörer 85⅝. Bundes-Anleihe 99⅞. Amerik. de 1882 96⅝. Darmstädter Bankactien 512¾. Meininger Bank 160. do. neue 152¾. Schuster Gewerbebank 139¾. Süddeutsche Bodencredit 112. Deutsch-österreichische Bank 126¾. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 101½. Central-Pfandbr. 97⅞. Prov.-Disc.-Ges. 178¾. Brüsseler Bank 116¾. Berl. Bankverein 159. Leipz. Vereinsbank 103¾. Frankf. Bankverein 163. do. Wechslerb. 115. Centralbank 124. Antwerpener Bank 114¾. Englische Wechslerb. 58½. Baltischport 87¼. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 75½. Kont.-Eisenbb. 123. Hahn Effectenbank 138¾. Wiener Unionbank 295½. Frankf. Baubank 107½. 1854er Loose —. Oesterr. Nationalbank 1026. — Unbelebt. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 356¾, Franzosen 358¾, Lombarden 218½, Silberrente —, österr. Nationalbank 1018.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 23. Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅝. Creditactien 356½. 1860er Loose 94½. Franzosen 358½. do. neue —. Galizier 247¼. —. Staatsbahn —, —. do. neue —, —. Lombarden 218¾. Silberrente 64 15/16. Papierrente —. Brüsseler Bank —. Provinzialdiscont —. Bankactien —. Hahn'sche Effectenbank 138¾. Elisabethbahn —, —. Nordwestbahn —, —. Meininger Bank —, —. Neueste franz. Anleihe von 1872 — —. Reichs-Eisenbahnbau — —. Oestrr. Nationalbank 1025 à 1023. Frankfurter Bankverein —. Deutsch-österr. Bank 126½. Fest.

Hamburg, 23. October., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65¼. Oesterr. Credit-Actien 307½. Oesterreichische 1860er Loose 95½. Franzosen 765. Raab-Grazer Loose 84½. Lombarden 468. Ital. Rente 65¾. Vereins-Bank 123. Commerzbank 131. Norddeutsche Bank 185¼. Provinz.-Disconto-Gesellschaft 179. Anglo-deutsche Bank 137⅛. Dänische Landmannb. 100½. Wiener Unionsbank 254. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92¼. Disconto 3 pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank 138½. Nordwestbahn 492. Schluß fester.

Hamburg, 23. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen pr. October 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 166 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 161 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. Oct.-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 108 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. October 23¾, pr. Mai 24⅝. Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16¾, pr. Novbr.-Decbr. 15¾, pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 14 Br., 13¾ Gd., pr. Octbr. 13¾ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14 Gd. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 23. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert. Tages-Import 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 23. October, Vormittags 10 Uhr 22 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig, Preise stetig. Tages-Import 4654 Ballen amerikanische, Orleans neue Ernte December-Januar-Verschiffung 9¾, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 7/16, Dhollerah 7 D.

Liverpool, 23. Octbr. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 12,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 B. Unverändert.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 13/16, fair Dhollerah 7 1/16, middl. fair Dhollerah 6½, Good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9¼, Smyrna 7¾, Egyptische 9⅜.

Köln, 23. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 7½, pr. November 8, 9, pr. März 7, 25½, pr. Mai 7, 26½. Roggen niedriger, loco 5, 25, pr. November 4, 28, pr. März 5, 5, pr. Mai 5, 8. Rüböl höher, loco 12 9/10, pr. Octbr. 12 15/20, pr. Mai 12 17/20. Leinöl loco 13 6/10. — Wetter: Regen.

Paris, 23. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] Rüböl weichend. pr. Octbr. 98, 00, pr. November-December 98, 00, pr. Januar-April 98, 50. Mehl ruhig, pr. October 69, 75, pr. November-December 66, 25, pr. Januar-April 64, 25. Spiritus pr. October 59, 00. — Wetter: Regen.

London, 23. Octbr. Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,890, Gerste 6800, Hafer 24,550 Qrtrs. — Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten sehr ruhig zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, per October 180, pr. März 192½, pr. Mai 193½. Raps pr. Frühjahr 429 Fl. Rüböl loco u. Herbst 43½, pr. Mai 43¾. — Wetter: Schön.

Bremen, 23. October. Petroleum sehr fest, Standard white loco 21 Mk. 80 Pf. à 22 Mk.

[Militär-Wochenblatt.] Gr. Vitzthum v. Eckstädt, Oberjäger vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum Port.-Fähnr., befördert. v. Wrochem, Major, aggreg. dem 2. Garde-Regt. zu Fuß, in das 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27 einrangirt. Scheuermann, Oberst zur Disp. und 2. Commdr. des 1. Bats. (Königsberg) 1. Garde-Landw.-Rgts., zum Bezirks-Commdr. des Res.-Landw.-Bats. Königsberg Nr. 33 ernannt. v. Münenberg, Major, aggreg. dem 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Verleihung eines Patents seiner Charge in das Regt. einrangirt. v. Gostkowsky, Unteroff. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Port.-Fähnr. befördert. Jordan, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Norschl. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Comp.-Führer, v. Rheinbaben, Elsner v. Gronow, Pr.-Lts. von der Inf. desselb. Bats., zu interim. Comp.-Führern ernannt. Dreyer, Pollok, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 51, zu Sec.-Lts. der Res. resp. des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 und des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Weichert, Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1 Oberschles. Land.-Regts. Nr. 22, zum Hauptm., Adamczyk, Prem.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Hptm. u. Comp.-Führer, befördert. Lösener, Major aggr. dem 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, in das 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22 einrangirt. v. Toczylowski, Major zur Disp., in seiner Eigenschaft als Landw.-Bez.-Commdr. von Altkirch nach Colmar versetzt. v. Karmainsky, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 und commdrt. als Inspect.-Off. und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse, unter Entbindung von diesem Commando und unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 versetzt. Bar. v. Collas, Major vom 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, in das 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt. Franke, Major, aggr. dem 5 Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in das 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31 einrangirt. Ridel, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Beförderung zum überzähl. Major dem Regt. aggreg. Wolff, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, in das See-Bat. versetzt. v. Wohlgemuth, Major und Abtheil.-Commandeur im Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6, unter Aggreg. bei diesem Regt., zum Artill.-Off. vom Platz in Belfort ernannt. Kunath, Hauptm. von der 6. Gendarm.-Brig., unter Versetzung in die 9. Gendarm.-Brig., als zweiter Adjut. zum Chef der Land-Gendarmerie commandirt. v. Prosch, Major von der 9. Gendarm.-Brig., in die 6. Gendarm.-Brig. Leuthaus, Gen.-Maj. und Inspect. der 1. Ing.-Insp., in gleicher Eigenschaft zur 4. Ing.-Insp. versetzt. v. Braun, Gen.-Maj. und Inspect. der 1. Pionn.-Inspect., unter Verleihung eines Patents seiner Charge vom 18. August 1871, zum Inspect. der 1 Ing.-Insp. ernannt. v. Chamisso, Oberst und Insp. der 5. Festungs-Insp., in gleicher Eigenschaft zur 1. Pion.-Insp. versetzt. Klotz, Oberst und Insp. der 4. Pion.-Insp., von dieser Stellung, unter Belassung in dem Verhältniß als commandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte der Insp. der Festungsbauten in Straßburg, entbunden. Schulz, Oberst vom Ing.-Corps und commdrt. zur Wahrnehm. der Geschäfte als Insp. der 4. Pion.-Insp., zum Inspecteur diesrr Insp. ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.